MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

106 (1896)

52 (22.2.1896) Erstes Blatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-66601

General-Anzeiger

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim.“ In der Postliste eingetragen unter Nr. 2672.
Abonnement: 60 Pfg. monatlich. Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(106. Jahrgang.)
Erscheint wöchentlich sieben Mal.
E 6, 2 Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2

Verantwortlich: für den polit. und allg. Theil: Chef-Redakteur Dr. H. Bagler. für den lok. und prov. Theil: Ernst Müller. für den Inseratentheil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei (Erste Mannheimer Typographische Anstalt). (Das „Mannheimer Journal“ ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 52. Samstag, 22. Februar 1896. (Telephon-Nr. 218.)

Erstes Blatt.

Das Recht der Einzelstaaten.

* In der zweiten badischen Kammer ist dieser Tage die prinzipiell wichtige Frage verhandelt worden, inwieweit dem Landtage eines Einzelstaates das Recht zustehe, von seiner Regierung Auskunft darüber zu verlangen, welche Instruktion sie ihrem Bundesrathsbevollmächtigten ertheilt und wie dieser im Bundesrathe abgestimmt hat. Die großherzogliche Regierung hat sich dem entsprechenden Antrage gegenüber ablehnend verhalten und erklärt, daß sie zwar ihre verfassungsmäßige Verantwortlichkeit für die Instruirung der Bundesrathsbevollmächtigten wie für alle Regierungshandlungen anerkenne und daher jederzeit bereit sei, ihre Auffassung in wichtiger, die Landesinteressen berührenden Reichsangelegenheiten, die von den Ständen etwa erörtert wurden, auf Anfrage darzulegen, insoweit dies mit ihren bundesrechtlichen Verpflichtungen und der Staatsinteressen verträglich erscheine, daß sie dagegen eine allgemeine Verpflichtung zur nachträglichen Mittheilung aller ihrer Weisungen an die badischen Bundesrathsbevollmächtigten nicht zu übernehmen vermöge; eine ständische Mitwirkung bei diesen Regierungsakten lasse sich verfassungsmäßig nicht begründen, und ein solches Verfahren würde zudem zur Verletzung der im Reiche geltenden, im § 26 der Geschäftsordnung niedergelegten Grundsatzes der Nichtöffentlichkeit der Verhandlungen des Bundesrathes durch die badische Regierung führen. Die Kammer hat in längerer Berathung diesen Standpunkt der Regierung als berechtigt anerkannt.

Ueber die überaus wichtige Frage läßt sich in den „Hamburger Nachrichten“ eine Stimme vernehmen, die, mit Rücksicht auf die Beziehungen dieses angesehenen Blattes zu Friedrichsruh, Beachtung verdient. Das genannte Blatt äußert sich in einem Leitartikel über das „Recht der Einzelstaaten“ folgendermaßen:

„Auch wir müssen sagen, daß, so erfreulich das von der badischen Landesvertretung bewiesene Interesse für die Reichsangelegenheiten ist, es doch zu viel verlangt wäre, wenn man von einer Einzelregierung fordern wollte, daß sie die Instruktionen an ihren Bundesrathsbevollmächtigten zur Kenntniß der Volksvertretung bringen solle. Dagegen halten wir den Anspruch der Einzellandtage, über Reichsangelegenheiten zu verhandeln und dadurch auf die Instruktion der Vertreter ihrer Staaten im Bundesrath Einfluß zu nehmen, mit dem bestehenden deutschen Staatsrecht für übereinstimmend. Unserer Ansicht nach ist, wie wir schon früher nachgewiesen haben und hier nur wiederholen können, im Interesse der verfassungsmäßigen Entwickelung des deutschen Reiches eine lebhaftere Betheiligung der Einzellandtage an dem Verhalten und der Abstimmung ihrer Regierungen im Bundesrathe ein Bedürfniß. Die Gründe, welche dagegen angeführt werden, bewegen sich auf dem Gebiete von allgemein gehaltenen Bedenken über ein mögliches Gegeneinanderwirken verschiedener Einzellandtage in Reichsangelegenheiten und über angebliche Eingriffe in die Thätigkeit des Reichstages. Um letzteren handelt es sich in dieser Frage überhaupt nicht, sondern nur um Einwirkungen der Landtage auf das Verhalten ihrer Regierung im Bundesrathe. Daß die Landtage hierzu berechtigt sind, wird von Niemandem ernstlich bestritten und man sollte den Regungen aktiver Betheiligung der Landtage an der bundesräthlichen Reichspolitik um so weniger Hindernisse in den Weg legen, als die parlamentarische Einwirkung auf die bundesräthlichen Beschlüsse schon durch die Geheimhaltung der Abstimmungen im Bundesrathe wesentlich erschwert ist. Sie würde wirksamer sein, wenn die Verhandlungen im Bundesrathe wenigstens insoweit öffentlich wären, daß die Abstimmungen und Anträge jeder einzelnen Regierung namentlich rechtzeitig bekannt gegeben würden und wenn die Regierungen ihrerseits Werth darauf legten, sich bei ihren Abstimmungen im Bundesrathe mit ihren Landesvertretungen in Uebereinstimmung zu halten. Es würde dann so leicht nicht vorkommen, daß die bundesräthlichen Vorlagen für den Reichstag Ueberraschungen oder Zwangslagen herbeiführten, und nicht blos die Landtage, sondern alle Theile der Nation würden in der Lage sein, die bundesräthlichen Beschlüsse mit ihrer Zustimmung bis zur Vorlage an den Reichstag zu begleiten, zu kontroliren. Die Abneigung der Regierungen und zum größeren Theile auch ihrer Landtage gegen Verhandlung von reichspolitischen Fragen in den Landtagen halten wir für ein Ergebniß der zentralisirenden Bestrebungen, welche seit Herstellung des Reiches auf Bildung von selbstständigen Reichsministerien gerichtet sind. Die Anhänger einer schärferen Centralisation der Reichseinrichtungen sind von der Besorgniß beherrscht und angetrieben, daß ihre Zukunftspläne durch Betheiligung der einzelnen Landtage an der Reichspolitik beeinträchtigt werden könnten. Die Erfahrung, daß die Einrichtung eines selbstständigen Reichsministeriums mit der verfassungsmäßig berechtigten Mitwirkung der einzelnen Regierungen an der Reichsregierung unverträglich sein würde und den Bundesgenossen gegenüber in schwere Krisen und Konflikte führen könnte, hat die Rückstände der unitarischen Tendenzen bisher nicht beseitigt, welche einer lebhafteren und äußerlich erkennbaren Betheiligung der Einzelstaaten an der Reichspolitik seit 20 Jahren bewußt oder unbewußt entgegengewirkt haben. Wir halten die Belebung der Betheiligung an der allgemeinen Reichspolitik in den öffentlichen Verhandlungen der Einzelstaaten und ihrer Parlamente nicht für ein zersetzendes Element, sondern für eine Förderung der nationalen Interessennahme an den gemeinsamen Angelegenheiten in allen Kreisen der Bevölkerung. Die Unabhängigkeit des Reichstages steht dabei nicht in Frage und die Norm, daß Reichsgesetze den Landesgesetzen vorgehen, bleibt davon unberührt. Wir wünschen, daß die Abstimmungen der Regierungen im Bundesrathe durch Erörterung und Verständigung jeder Regierung mit ihrem Landtage mehr als bisher auf den Einklang mit den Bedürfnissen und Gesinnungen der Einzelstaaten hingewiesen werden und die verfassungsfreundlichen Blätter sollten jeden Versuch, die Deckung der öffentlichen Verantwortlichkeit da herzustellen, wo sie bisher fehlte, willkommen heißen.“

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 22 Februar.

* Bei der heutigen **Festtafel des Bundesrathes** anläßlich des **25jährigen Bestehens des Reiches** im „Kaiserhof“ in Berlin brachte der **Reichskanzler** folgenden Toast aus:

„Meine Herren! Ich darf es als besondere Gunst des Schicksals preisen, daß mir heute am Tage, wo der Bundesrath die Feier seines 25jährigen Bestehens begeht, die Ehre zu Theil wird, den ersten Trinkspruch auszubringen. Wer auf eine 50jährige politische Thätigkeit zurückblickt — es sind an diesem Tage 50 Jahre, seit ich in die bayerische Kammer der Reichsräthe eingeführt bin — und dem das Zeugniß nicht versagt werden kann, daß er sich während dieser Zeit stets von dem nationalen Gedanken der Wiederaufrichtung und Befestigung des deutschen Reiches leiten ließ, der darf den heutigen Tag auch als Ehrentag für sich betrachten, fürchten Sie aber, meine Herren, keine Ueberhebung meinerseits! Ich weiß wohl, daß heute an dieser Stelle ein anderer, besserer und größerer Mann stehen sollte, der Mann, in dem das deutsche Volk nächst dem großen Kaiser Wilhelm, den Gründer seiner Einheit, verehrt und verehren wird bis ans Ende der Tage. Ich weiß wohl, daß mein Antheil an der Reichsarbeit ein bescheidener war und daß es mir nur vergönnt war, theilzunehmen an den Vorarbeiten, gewissermaßen den Grundarbeiten, auf denen dann im Jahre 1870 die Festung emporwuchs. Auch jene Anfänge waren als Einleitung unentbehrlich. Ich freue mich, daran Theil genommen zu haben. Zudem verdanke ich jener Zeit werthvolle Erfahrungen; ich verdanke ihr das Verständniß für die Opfer, die die deutschen Fürsten gebracht haben als sie in patriotischer Hingebung sich dem deutschen Reiche anschlossen. Wenn Sie zurückblicken auf die Geschichte der letzten 2 Jahrhunderte, ja auf unsere ganze deutsche Geschichte, so tritt vor das Auge die allmähliche Erstarkung der deutschen Fürstenmacht; freilich war es nicht immer zum Nutzen des Reiches. Sie begreifen dann von rein menschlichem Standpunkte das auf historischer Grundlage beruhende Selbstbewußtsein der einzelnen Staatengebilde. Mit diesem Selbstbewußtsein mußte die nationale Bewegung von 1848 und 1870 rechnen. Mit ihm rechnet auch unser allergnädigster Kaiser, der gewissenhaft und treu die Rechte der Bundesgenossen wahrt. Die Fürsten und das deutsche Volk brachten für die Einheit und die Macht des Kaisers die nöthigen Opfer. Wir dürfen für alle Zeit auf ein harmonisches Zusammenwirken der Glieder des Reiches rechnen. Die Fürsten haben darnach Anspruch auf den Dank der deutschen Nation. Lassen Sie uns diesem Dankgefühle ehrfurchtsvollen Ausdruck geben durch den Ruf: Der deutsche Kaiser, die deutschen Fürsten und die freien Städte leben hoch!“

* Bei der **Berathung des Militäretats** im Reichstage kam auch die Frage der **Militärstrafprozeßreform** zur Sprache. Leider wurde in dieser Frage seitens der Regierung keine bestimmte Zusage gemacht, obwohl auch Herr von Bennigsen auf den guten Eindruck hingewiesen hatte, den die Beschleunigung dieser Angelegenheit machen würde. Die letzten Reichstagsdebatten haben Aufschluß darüber gegeben, daß in den Disciplinarvorschriften Vieles vorhanden ist, das dem Rechtsgefühl der Nation nicht entspricht, dem man aber gesetzlich nicht zu begegnen im Stande ist. Es ist um so dringender geboten, die Garantien des Gerichtsverfahrens zu verstärken und durch die Oeffentlichkeit des Prozeßganges die stark getrübte Beruhigung in bürgerlichen Kreisen wieder herbeiführen zu helfen. Ein ziemlich energisch gehaltener Artikel in diesem Sinne ist in der Kölnischen Zeitung erschienen und wird hoffentlich auch in den militärischen Kreisen Preußens Eindruck machen, zumal ein längerer Widerspruch nicht nur die Stellung des Kriegsministers erschweren, sondern auch den Partikularismus in unerfreulichster Weise stärken müßte.

* Die „Nat.-lib. Corresp.“ schreibt: Herr Landtagsabgeordneter **Schoof** läßt uns zur völligen Beseitigung der in der Angelegenheit der Osnabrücker Reichstagsersatzwahl in der Presse hervorgetretenen Unklarheiten folgende Erklärung zur Veröffentlichung zugehen: „Die nach der Hannoverschen Post von Herrn Dr. Hahn mir zugeschriebene Aeußerung über meine Stellung zu Gunsten der Kandidatur Weidner und gegen die Kandidatur Wamhoff im Wahlkreise Osnabrück habe ich nicht gemacht. Es liegt mir vollständig fern, die Kandidatur meines Fraktionsgenossen Wamhoff zu bekämpfen.“

* Der **Strike in der Berliner Konfektions-Industrie** ist glücklich beendet. Das Ergebniß wird sich, wie man mit Zuversicht annehmen darf, als eine wesentliche Verbesserung der Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen erweisen; die Arbeitgeber haben in anerkennenswerther Weise ohne langes Sträuben durchweg Lohnerhöhungen, und zum Theil nicht unbeträchtliche, bewilligt; es werden Lohntarife aufgestellt, welche eine Gewähr dafür bieten, daß die Erhöhungen den von den Zwischenmeistern beschäftigten Arbeitskräften zu Gute kommen. Das war es, worauf es zunächst ankam. Die Gemeindebehörden werden, nachdem die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Lage der Konfektions-Hausindustrie gelenkt worden, hoffentlich die ortsstatutarische Ausdehnung der Krankenversicherung auf dieselbe in ernste Erwägung ziehen. Die Ausdehnung geeigneter Vorschriften der Arbeiterschutzgesetzgebung auf die Hausindustrie, wie sie durch den **nationalliberalen** Antrag im Reichstag angeregt und von der Regierung in Aussicht gestellt worden, darf und wird nicht in Vergessenheit gerathen. (Siehe u. R. Nachr.)

* Der Staatssecretär der Südafrikanischen Republik, Dr. **Leyds**, hat sich in Amsterdam zu einem Redacteur des „Alg. Handelsblad“ über die **Stellung Deutschlands zur Republik** dahin ausgesprochen, Deutschland nehme den Standpunkt des Staates ein, der seine Macht fühlt, diese aber nicht anwenden will, um sich eine Controle oder Protection über die Südafrikanische Republik anzumaßen oder zu verschaffen, sondern im Bewußtsein der Macht allein die Rechte zu handhaben wünscht, die er vertragsmäßig in der Südafrikanischen Republik hat, und die Interessen zu schützen, die deutsche Unterthanen, deutsches Capital und deutsche Industrie bei der Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit und Selbständigkeit der Republik haben. „Der Kaiser hat mir — erklärte Dr. Leyds — auch gesagt, daß Deutschland nicht beabsichtige, ein Protectorat über die Republik auszuüben.“ Auf die Frage, welche Stimmung unter den „Uitlanders“ herrsche, entgegnete Dr. Leyds, sie ständen im Allgemeinen auf Seite der Regierung, d. h. des Rechts und der Ordnung. Wohl herrsche in inneren Angelegenheiten Meinungsverschiedenheit, doch seien die „Uitlanders“ der Ansicht, daß sie die Streitfragen, ohne Einmischung fremder Mächte, mit der Regierung und der ursprünglichen Bevölkerung des Landes selbst lösen könnten. — Daß Präsident Krüger binnen Kurzem nach England komme, bezweifelt Dr. Leyds. Er glaubt, daß die Regierung der Südafrikanischen Republik einem Uebergewicht der englischen Bevölkerung in der Republik durch vernünftige Maßregeln vorbeugen könne, welcher Art diese Maßregeln jedoch sind, weiß Dr. Leyds nicht anzugeben. Er versicherte wiederholt, nur deshalb nach Berlin gereist zu sein, um dort Heilung für ein Kehlleiden zu suchen. Keinerlei politische Aufträge hätten ihn zu dieser Reise veranlaßt. Nach den Niederlanden sei er gekommen in der Absicht, vor seiner Abreise nach Südafrika nochmals Verwandte und Freunde zu besuchen. Schließlich erklärte Dr. Leyds noch, die Buren lesen in befreundeten Blättern nicht gern den Namen Transvaal. Dieser Name sei ihnen früher von den Engländern aufgedrungen, jedoch auf ihren Antrag in der Convention vom Jahre 1884 in „Südafrikanische Republik“ verändert worden.

* Der „Kölnischen Zeitung“ wird von einer maßgebenden russischen Person zur **Anerkennung des Bulgarenfürsten** mitgetheilt, daß dieselbe hauptsächlich durch Betreiben des Fürsten Lobanow erfolgte. Der Bulgarenfürst habe bereits zu Stambulows Glanzzeit mit Wissen und Anrathen Stambulows eine Aussöhnung mit Rußland durchsetzen wollen und unterhielt deshalb wiederholt geheime Unterredung mit dem damaligen Wiener Botschafter Lobanow sowie mit Wohrenheim. Nachdem der verstorbene Zar hartnäckigst jede Annäherung zurückwies, stattete der Bulgarenfürst sofort nach dem Tode Alexanders Lobanow nächtliche Besuche ab, worauf nach dessen Ernennung zum Minister des Aeußeren die Entscheidung beschleunigt wurde.

* Dem offiziösen „Jour“ zufolge hat sich eines der hervorragendsten Mitglieder des Cabinets über **die Lage in Frankreich** folgendermaßen dahin geäußert, die offenkundige Feindseligkeit des Senats sei für das Ministerium kein hinreichender Grund, um das Werk, das es unternommen hat, im Stiche zu lassen. Das Cabinet werde also weiter regieren und sich mit allen auf der Tagesordnung stehenden politischen Fragen beschäftigen. Der gegenwärtige Fall sei sehr interessant, weil sich daraus zum Nutz und Frommen der Republik eine klare und für die Zukunft bestimmende Lage ergeben wird. Und wenn man sich auf diesen erhöhten Standpunkt stellt, habe man keine Ursache, die scharfen Debatten zu bedauern, die bevorstehen.

* Der unverhofft glänzende **Sieg des Cabinets** in Frankreich war nur möglich durch die Taktlosigkeit des Opponenten Ribot, der statt die Erörterung im Anschluß an die Interpellation Chaudeys auf den Kemplerschen Fall zu beschränken, sie auf die allgemeine Politik ausdehnte. Er gab dadurch erstens dem Ministerpräsidenten Bourgeois Gelegenheit zu einer packenden Erklärung betreffs der Suprematie der Kammer, und zweitens ermöglichte er es dem Justizminister Ricard, sich hinter die allgemeine Politik zu verschanzen, obschon er dies früher abgelehnt hatte. Allgemein herrscht Uebereinstimmung darüber, daß der gestrige Tag von großer Wichtigkeit für die Geschichte der dritten Republik sei; denn er bedeute erstens den endgültigen Uebergang des linken Centrums zur Opposition und zweitens den Konflikt mit dem Senat, falls dieser auf seinem Widerstande beharre, was noch unsicher ist.

Parlamentarisches.

* Der **Seniorenkonvent des Reichstages** war vor der Plenarsitzung zusammengetreten, um das Programm für die am Sonnabend, 21. März, Abends 6 Uhr in der Wandelhalle des Reichstags stattfindende **Feier der Erinnerung an die erste Sitzung des Reichstags im Jahre 1871** festzustellen. Es wird ein Festessen stattfinden, das sich übrigens in bescheidenen Grenzen halten soll. Eingeladen werden öffentlich alle früheren Reichstagsabgeordneten, als Ehrengäste die Herren, welche 1871 Mitglieder des Reichstages waren. Der Reichstag trägt nur die Kosten für Musik und für Drucksachen. Es werden vier Trinksprüche ausgebracht, die drei ersten auf den Kaiser und die Fürsten; auf das deutsche Volk und Reich; auf die Ehrengäste — von den drei Präsidenten; der vierte Trinkspruch auf Fürst Bismarck vom Abg. v. Levetzow.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 21. Februar.

Auf der Tagesordnung stehen: **Petitionen** betreffend das **Dienstaltersstufensystem**, die von der Budgetcommission dazu gefaßten Resolutionen und der Antrag Singer.

Abg. **Singer** (Soc.) führt aus: Das System der Dienstaltersstufen ist in der Voraussetzung eingeführt worden, daß eine schlechtere Stellung der Beamten in ihren Gesammtbezügen vermieden würde. Die Praxis hat aber nach dieser Richtung hin Mißstände ergeben. Ich bitte die zu Nr. 4 beantragte Resolution anzunehmen, die den Reichskanzler ersucht, dahin zu wirken, daß den Beamten und Unterbeamten die Zeit vom Tage des Dienstantrittes an bei der Anstellung als diätarische Dienstzeit berechnet wird. Ich bin durch die Klagen der Postunterbeamten zur Einbringung dieses Antrags veranlaßt worden.

Geheimrath **Neumann** protestirt vor Allem dagegen, daß irgend ein Ressort das Bestreben hätte, die Unterbeamten zurückzustellen. Die Resolution bezüglich der Landbriefträger gehe erheblich weiter als die gleichartige vom vorigen Jahre, weil die Verhältnisse der Landbriefträger inzwischen auch sonst erheblich gebessert worden seien. Was die zweite Resolution betreffe, so könne die Verwaltung auf diesem Gebiete nur im Einvernehmen mit der in militärischen Dingen in Preußen maßgebenden Stelle vorgehen. Redner bittet das Haus, zu dieser tief eingreifenden Frage noch nicht Stellung zu nehmen. Für die vom Abg. Singer beantragte Resolution liege überhaupt ein Bedürfniß nicht vor. Die Unterbeamten hätten überhaupt keine Probedienstzeit.

Abg. Dr. **Enneccerus** (ntl.) bittet Namens der Commission, die Resolution des Abg. Singer abzulehnen.

Unterstaatssekretär Dr. **Fischer** legt Verwahrung gegen die Bemerkung des Abg. Singer ein, es sei hohe Zeit, daß das Privileg der Postverwaltung aufhöre, die Beamten schlechter zu stellen als die aller anderen Verwaltungen. Die Verhandlungen der Budgetcommission hätten diese Behauptung als eine ganz unbegründete, den Thatsachen widersprechende erkennbar gemacht.

Abg. **Schwarze** (Centr.) bemerkt, daß beim Postetat das Reich dadurch 1,140,000 Mk. erspart habe, daß die in Zugang gebrachten 1900 Stellen für Postassistenten statt wie früher mit 2100 M. durchschnittlich jetzt mit 1500 M. Anfangsgehalt in Zugang gebracht würden, und daß bei einem anderen Titel aus demselben Grunde eine Ersparniß von 700,000 Mark sich für das Reich ergeben habe.

Geheimrath **Neumann** giebt zu, daß die erwähnten Ersparnisse gemacht worden seien, bemerkt aber, daß bei dem alten System nicht so viele Assistenten hätten in Zugang gebracht werden können. Redner meint, daß hierin doch zweifellos ein Vortheil für die Beamten liege.

Abg. v. **Leipziger** (cons.) legt ein Wort für die Gehaltsaufbesserung der technischen Hilfsbeamten ein.

Abg. Freih. v. **Stumm** (Reichsp.) meint, wenn es den Sozialdemokraten ernst sei, etwas Positives zu erreichen, so sollten sie auch die nöthigen Mittel dazu bewilligen. Einzelne Klassen von Beamten könne man eben nicht herausgreifen.

Abg. **Singer** (Soz.) wendet sich zur Rechten und sagt: Die dort drüben haben nur Redensarten für die Unterbeamten, aber Mittel bewilligen sie nicht. (Lachen rechts). Weil wir die Steuerzahler nicht mit so ungeheueren Ausgaben für Militärzwecke belasten wollen, deshalb stimmen wir gegen den Etat.

Die Anträge der Commission zu den Petitionen sowie die vorgeschlagenen Resolutionen werden darauf unter Ablehnung des Antrages Singer mit großer Mehrheit angenommen.

Es folgt die zweite Berathung des Reichseisenbahnetats.

Bei Titel „Kosten der Züge“ fragt Abg. Graf **Kanitz** (cons.) an, ob die von der Verwaltung veranschlagten Kohlenpreise von 11 M. 65 Pf. auf einem bereits abgeschlossenen Vertrage beruhen oder nicht.

Minister **Thielen** erwiedert: Die Reichseisenbahnen beziehen ihre Kohlen theils aus fiskalischen, theils aus privaten Gruben. Die Preise der Kohlen haben sich in den letzten Jahren ermäßigt, weil die Verträge abgelaufen sind und es gelungen ist, mit Privatzechen günstige Verträge abzuschließen. Bei den im Etat festgesetzten Kohlenpreisen handelt es sich im Allgemeinen um Durchschnittspreise.

Dem Abg. **Lingens** (Centr.) gegenüber bemerkt der Minister, daß die Sonntagsruhe bei den Reichseisenbahnen mit gutem Erfolge eingeführt sei. Die Sonntagsruhe habe nach seiner Ueberzeugung einen guten moralischen Einfluß auf die Beamten ausgeübt. Eine Statistik werde hierüber aber nicht geführt.

Nach weiteren Auseinandersetzungen zwischen den Abgg. Graf **Kanitz** (cons.) und Dr. **Hammacher** (natl.) über Kohlenpreise wird das Ordinarium bewilligt; desgleichen das Extraordinarium.

Qualvolle Stunden

von Werner Reinerz.

(Nachdruck verboten.)

48) (Fortsetzung.)

Lösbacher konnte freilich den wahren Grund der plötzlichen Nachgiebigkeit seines Eidams nicht enträthseln, er ahnte nicht, daß der letztere vorläufig um jeden Preis auf dem Hofe zu verbleiben wünschte. Unmittelbar nach der Rückkehr des Bauern war nämlich der Unterhändler Winter ebenfalls nach Holland gereist, um dort Erkundigungen einzuziehen, mit wem der Bauer neuerdings große Lieferungen abgeschlossen hatte. Als er dies ausgekundschaftet hatte, ermahnte er von der betrügerischen Firma, in deren Schlingen der Lösbacher neuerlich gerathen, und der er im Werthe von beiläufig 100 000 Gulden Bauholz geliefert, aber erst ein Viertel angezahlt bekommen hatte, die Prachtstämme, für die er lohnende Verwendung hatte, um 50 000 Gulden, weitere Geschäfte für die Zukunft verabredend. Wenige Tage nach der Rückkunft des Unterhändlers hinterlegte dann Loisl auf seinen eigenen Namen bei der Kreisstadtsparkasse baare 10 000 Gulden.

14.

„Aber ich bitt' Dich um Gotteswillen, Brigitt, das kann doch nit so fortgehen; Ihr wirthschaftet mich ja in Grund und Boden 'nein!“ sagte an einem trüben, nebelreichen Novembermorgen der Lösbacher zu seiner Tochter, die wieder einmal gekommen war, den Hof zu besuchen. Der Bauer saß neben dem Ofen in seinem Sorgenstuhl; das lederharte Gesicht des Bauern sah recht faltenreich und sorgenschwer aus; die Augen, die sonst so hochmüthig zu schauen gewohnt waren, irrten jetzt unruhig in ihren Höhlen auf und nieder. Brigitt dagegen war so rosig und frisch wie immer; ja die Ehe mußte ihr gut bekommen sein, denn sie war noch runder und draller geworden, als früher, und die veilchenblauen Augen strahlten jetzt in höherem Glanze als ehedem. „Ach was, Vater!“ sagte sie und lachte wie früher sorglos auf. „Weißt, brauchst mir keinen Vorwurf zu machen, der Wenzel und ich, wir sind halt Zwei. Gut, Vater, daß Du nicht ein halb Dutzend solcher Töchter wie mich hast, sonst würde es bös aussehen mit dem Lösbacher!“ — „Schnackst richtig“, brummte der Bauer, „'s ist aber auch so. Wo ist denn das viele Geld hingekommen, das Dein Mann von seiner Bas' selig ererbt hat? 40 000 Gulden sind doch auch kein Pappenstiel, da kauft ein anderer Hof und Güter zusammen.“ — Brigitt drehte in komischer Verzweiflung an ihrem Ehering. „Ja weißt, Vater, ich bin vielleicht noch schlimmer als der Wenzel, er hat mich halt gar zu lieb und kann mir nix abschlagen.“ — „Ja, bist immer eine Aliersdirn' gewesen“, meinte der Lösbacher, den heute die im Scherze gesprochenen Worte seiner Lieblingstochter nicht recht aufzuheitern schienen, „aber das muß endlich einmal ein End haben, Brigitt; 40 000 Gulden verpulvert, als wenn sie nie dagewesen wären, verspielt, verlumpt.“ — „Aengstige Dich nicht, Vater, sei gut und schilt nicht“, schmeichelte Brigitt, welche aufgesprungen war und ihren vollen weichen Arm um den Nacken des Bauern gelegt hatte. „Durch alles Brummen kommt kein Kreuzer mehr in den Sack. Hab' zu spät erst bemerkt, daß der Wenzel so arg spielt. Hat mit den Freunden in der Waldschenke immer um Streichhölzer gespielt. Was hat's mich viel gekümmert, wenn er auch an einem Abend ein ganzes Päckle verloren hat! Für einen Kreuzer krieg' ich drei Päckle beim Krämer, und die Brigitt Lösbacher braucht doch nicht auf solch eine Wenigkeit zu schauen. Hernachen hat mir der Wenzel gestanden, daß jedes Streichholz einen vollgezählten Kronenthaler gegolten hat, und sind an einem Abend, wenn er Unglück gehabt, 2—300 Kronenthaler aus dem Fenster geflogen.“

„Was zu arg ist, ist zu arg“, knurrte der Bauer, während er unmuthig den weichen Arm seiner Tochter abzuschütteln suchte. „Geh' Brigitt, solltest Dich schämen, mir so 'was zu erzählen. Weißt, daß ich gern mein Herzblut hingäb' für Dich.“ — „Aber den Geldbeutel hältst zu, Vater!“ versetzte Brigitt plötzlich in verändertem Ton. „Ja, Vater, ich merk' schon lange, daß Du mich nicht mehr so lieb hast wie früher. Wenn ich jetzt komme, um ein paar hundert Gulden zu bitten, machst Sperenzen, wer weiß, wie viel!“ — „Brigitt, mach' mich nit wild“, versetzte der Bauer in halb ärgerlichem, halb begütigendem Tone. „Lumpige Gulden? Hab' ich Dir nicht vor einigen Wochen blanke tausend Gulden auf den Tisch hergezählt, wo sind sie?“ — „Ja, wo sind sie?“ lachte Brigitt auf, „es war eine ganze Schürze voll Geld, aber weißt, nachher ist der Wenzel mit mir in die Kreisstadt gefahren und hat mir die schönen neuen Hauben und ein neues Seidenkleid gekauft, und nachher hat der Wenzel den alten Gaul gegen einen schönen Apfelschimmel vertauscht.“ — „Ja wahrhaftig, das nenn' ich einen guten Tausch“, knurrte der Bauer, „drei Wochen später lag der Klepper im Stall verendet und 500 Gulden waren 'nausgeworfen!“ — „Ja, Vater, wer hat das wissen können. Wir sind zwei unerfahrene Leut', der Wenzel und ich, aber wenn ein paar Jährle herum sind, hernachen sind wir auch gescheidt, inzwischen hilfst Du uns halt hin und wieder mal aus.“ — Da zog ein kummervoller Ausdruck über das Gesicht des Bauern. „Brigitt, ich thue alles für Dich, bin kein Mann vom vielen Schwätzen, sondern wenn Du kommst und Geld brauchst, schließ ich den Geldschrank auf und gebe Dir, so viel Du haben willst. Aber Alles mit Schick und Art, Brigitt.“

Er machte sich halb gewaltsam aus der Umarmung der Tochter los und schritt einige Male mit auf dem Rücken gefaltenen Händen auf und nieder. Das junge Weib blieb stehen, sie wußte nicht, ob sie lachen oder weinen sollte. „Weißt immer, ich hält' ein Dukatenmännle auf dem Hof, aber weit gefehlt!“ Er schaute sich hastig um, ob Niemand da sei, der das nachfolgende Geständniß hören könnte. „Brigitt, ich muß Dir im Vertrauen gestehen, ich bin nimmer der reiche Mann, der ich noch vor ein paar Jahren gewesen bin.“ — „Jesus, Maria!“ stammelte Brigitt todtenbleich im Gesicht und schaute den Vater sekundenlang starr an, schnell aber hatte sie sich wieder gefaßt und ließ ihr altes silberhelles Lachen ertönen. „Weißt, Vater, Du bist ein Ueberschlauer, aber mich fängst nit, gelt, Du sagst es bloß, um mir nur 500 Gulden zu zahlen, statt der 1000 geforderten; aber das gibt's nit, Vater!“ Sie versuchte, den Alten umhalsend, mit ihm in der Stube herumzutanzen. —

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Damit ist der Rest des Etats, sowie der Etat des Reichseisenbahnamtes erledigt.

Bei der Berathung des Etats des Reichsinvalidenfonds fragt Abg. Graf Oriola (ntl.) an, ob die Regierung entsprechend der im vorigen Jahre als Material überwiesenen Petition eine bessere Stellung der Invaliden beabsichtige. Redner wünscht eine Codifikation der gesammten Invalidengesetzgebung. Auch würde es sich empfehlen, die Grenze der Pensionen für die im Staatsdienste angestellten früheren Offiziere, welche ihnen noch ausbezahlt werden sollen, herauf zu setzen.

Abg. Schoening (cons.) und Abg. Rickert (freis. Vereinigung) schließen sich den Wünschen des Vorredners an.

Generallieutenant v. Spitz erwidert, daß auch die Militärverwaltung nichts sehnlicher wünsche als eine bessere Stellung der Invaliden, daß sie aber durch finanzielle Gründe daran behindert sei. Eine höhere Grenze der Pensionen für die im Staatsdienst angestellten früheren Offiziere sei nicht angängig.

Nach kurzer weiterer Debatte wird der Etat bewilligt.

Morgen Wahlprüfungen und Rechnungsvorlagen.

Schluß gegen 6 Uhr.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 22. Februar 1896.

Aus der Stadtrathssitzung

vom 12. und 14. Februar 1896.

(Mitgetheilt vom Bürgermeisteramt.)

Nachdem die Voranschläge der städt. Nebenkassen in einer früheren Sitzung bereits berathen und festgestellt waren, hatte der Stadtrath in der nur zu diesem Zweck anberaumten Sitzung am 12. Febr. l. Js. den Voranschlag der Stadtkasse zu berathen und über die Festsetzung der Umlage für das Jahr 1896 zu beschließen.

Der vorliegende Entwurf wurde genehmigt und die Umlage auf 47 Pf. von 100 M. Grund- und Häusersteuerkapital — den gleichen Satz wie im Vorjahre — festgesetzt.

Das Collegium nimmt davon Kenntniß, daß Herr Prof. Dr. Bassermann in Heidelberg und Herr Prof. Lenel in Straßburg, beide geborene Mannheimer und Söhne angesehener hiesiger Bürgerfamilien, für das gegenwärtige Semester zu Rektoren an den Universitäten jener Städte gewählt sind, und beschließt, den beiden Herren aus Anlaß dieses freudigen für sie selbst wie für deren Vaterstadt Mannheim gleich ehrenden Ereignisses die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen.

Dem Gesuche der hiesigen Garnisonsverwaltung um Ermäßigung des Preises für Gas zu Beleuchtungszwecken vermag der Stadtrath nicht zu entsprechen.

Dem Ansuchen der Garnisonsverwaltung entsprechend, wird der Termin zur Zahlung des Pachtzinses für den Exercierplatz vom 1. November auf den 31. März verlegt.

Nach einem Erlasse des Großh. Ministeriums des Innern vom 31. Januar ds. Js. ist beabsichtigt, die staatlicherseits erforderlichen Mittel für eine in Aussicht genommene Vermehrung der hiesigen Schutzmannschaft um 12 Mann in einem Nachtrag zum Budget bei den Ständen anzufordern. Der die Stadtgemeinde treffende deßfallsige Mehraufwand ist im Voranschlag pro 1896 vorgesehen.

Vorarbeiter Michael Ballweber bei der Abfuhranstalt wurde heute als weiterer Waagmeister für das Wiegegeschäft bei der Kompostfabrik ernannt.

Es wird vom Stadtrath das Prinzip festgestellt, daß die Gebühren für Grubenentleerungen auch dann zu erheben bezw. zu betreiben seien, wenn die Entleerung ohne besonderen Auftrag des Eigenthümers erfolgte, da nach dem Wortlaute der bezüglichen ortspolizeilichen Vorschrift die Gebührenzahlung für die thatsächlich erfolgte Entleerung einer Grube nicht von der vorherigen Anmeldung der Letzteren durch den Eigenthümer abhängig ist.

Zum Vollzug der im Spätjahr in das Stadtverordneten-Collegium stattzufindenden Erneuerungswahlen werden die Vorarbeiten angeordnet und als Termin zur Berechnung des wahlfähigen Alters der 15. September d. J. bestimmt, dergestalt, daß alle Diejenigen in die Wählerliste aufzunehmen sind, welche bei Vorhandensein der übrigen gesetzlichen Voraussetzungen am genannten Tage das 20. Lebensjahr zurücklegen werden.

Für die Berufs- und die freiwillige Feuerwehr werden verschiedene als nothwendig bezeichnete Anschaffungen genehmigt.

Zur Vornahme des diesjährigen Ersatz- und Oberersatzgeschäftes wurden Lokalitäten im „Badner Hof" gemiethet.

Auf Grund einer Bestimmung des Bundesrathes wurde die Abhaltung des auf 2. Dezember 1895 gefallenen hiesigen Roß- bezw. Viehmarktes wegen der auf diesen Tag festgesetzten Volkszählung untersagt, während z. B. in Frankfurt a. M. an diesem Tag der Viehmarkt ungehindert abgehalten wurde. Da durch eine so verschiedene Auslegung und Anwendung bundesräthlicher Bestimmungen der hiesige Viehmarkt nothleiden muß, nimmt der Stadtrath Veranlassung, geeigneten Ortes dahin zu wirken, daß bei künftigen ähnlichen Anlässen bundesräthliche Bestimmungen auch von den Regierungen der übrigen, mindestens aber der Baden benachbarten Bundesstaaten ebenso wie im Großherzogthum Baden gehandhabt und vollzogen werden.

Unter Bezugnahme auf die in der Stadt Karlsruhe bestehenden gleichen Verhältnisse wird beschlossen, bei der oberen Straßenbaubehörde dahin vorstellig zu werden, daß sich die Staatsbehörde an den Kosten für die Begießung der die Stadt berührenden Staatsstraßen bezw. an der Ausführung der Begießung betheiligt.

Es wird eine Vorschlagsliste für die Ergänzung des Schatzungsrathes vorgelegt und erhält solche die stadträthliche Genehmigung.

Dem vom Großh. Bezirksamte übergebenen Entwurfe zur Ergänzung der Wochenmarktsordnung im Sinne der Errichtung eines Wochenmarktes auf dem Platze hinter der Luisenschule, welcher vom 2. Mai d. J. an jeweils Mittwochs und Samstags stattzufinden hätte, wird zugestimmt.

Der von der Theaterkommission vorgelegte Entwurf eines Dienstvertrages mit dem derzeitigen Intendanten des hiesigen Hof- und Nationaltheaters erhält die Genehmigung des Stadtrathes.

Die Anschaffung verschiedener Einrichtungsgegenstände für 4, vom Beginne des nächsten Schuljahres an für die Volksschule in der Aula benöthigter Klassenzimmer wird genehmigt.

Im Hinblick auf die für die allgemeinen Erwerbsverhältnisse stetig günstige Witterung und den durch Thatsachen constatirten theilweisen Arbeitermangel beschließt der Stadtrath die Nothstandsarbeiten mit dem 1. März einzustellen und sollen bis dahin Neueinstellungen von Arbeitern nicht mehr stattfinden.

In Betreff der Einrichtung des alten Stadtgrabens in der Lindenhofvorstadt behufs Entnahme von Rheinwasser für die Spülung der Kanalisation soll die bezirksamtliche Bekanntmachung vom 30. v. Mts. auch in den für stadträthliche Bekanntmachungen bestimmten Zeitungen veröffentlicht werden.

Das Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts übersendet ein Exemplar der „Justiz-Statistik" pro 1890 für das städtische Archiv.

Da die Trauernachricht über das jüngst erfolgte Ableben des von schwerem Leiden betroffen gewesenen Herrn Stadtschulraths Schick zu spät zur Kenntniß des Stadtraths gelangte, um noch rechtzeitig eine Abordnung zur Anwohnung bei der Beerdigung entsenden zu können, so wurde sogleich nach erhaltener Kunde Namens des Stadtraths durch den Vorsitzenden an die Wittwe zunächst eine telegraphische Beileidsbezeugung und unmittelbar darauf eine schriftliche Kundgebung mit Kranzspende gerichtet. Von der Wittwe des Verstorbenen traf hierauf ein herzliches Dankschreiben ein, welches heute zur Kenntniß des Collegiums gebracht wurde. Der Stadtrath nahm bei dieser Gelegenheit Veranlassung, seine Anerkennung über die Verdienste des Verstorbenen um die hiesige Volksschule, insbesondere auch über die seltene Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit sowie segensreiche Wirksamkeit wiederholten Ausdruck zu geben.

Die Herren Banquier August Oppenheim und Jakob Simons, Inhaber der Firma D. Oppenheim, haben die Absicht zu erkennen gegeben, zum ehrenden Andenken an ihren seligen Vater bezw. Schwiegervater Herrn David Oppenheim, welcher das Bankgeschäft begründete, eine Stiftung zu errichten, welche den Namen „David Oppenheim'sche Stiftung" führen und unter städtischer Verwaltung stehen soll. Als Stiftungskapital wurde der Betrag von 20,000 M. stipulirt. Der Ertrag soll hilfsbedürftigen am hiesigen Platze wohnenden Handlungsgehilfen, welche durch Alter oder Krankheit arbeitsunfähig geworden, resp. deren Wittwen und Waisen zu statten kommen. Der Stadtrath spricht dankend die Annahme dieser hochherzigen und wohlthätigen Stiftung aus, für welche die näheren Bestimmungen noch festgesetzt werden sollen. (Schluß folgt.)

Zur Umbauung des Wasserthurmplatzes.

Dem von Herrn Architekten Paul Tillessen hier ausgearbeiteten, mit dem zweiten Preis gekrönten Entwurf ist folgender Erläuterungsbericht beigegeben:

Der Verfasser des Entwurfes glaubt vor allen Dingen zur Erzielung einer günstigen Lösung von der geschlossenen Bauweise, d. h. von der Bebauung der hinter dem Wasserthurm herumführenden Straße mit einer fortlaufenden Häuserreihe Abstand nehmen zu sollen. Im Falle man die vollkommen geschlossene Bauweise wählen wollte, so würden zwar Variationen in der Behandlung der einzelnen Baublocks eine gewisse Abwechslung der Eindrücke hervorrufen können, der Gesammteffekt dagegen in Relation zum Wasserthurm würde unzweifelhaft herabgemindert werden. An diesen in seiner Mächtigkeit würden sie nur um so weniger heranreichen.

Um den Wasserthurm einerseits in seiner einsamen Größe herabzumindern, andererseits seiner Umgebung anzupassen, bedarf es nach Meinung des Verfassers zweier Hauptmomente. Um bei Umbauung des Platzes eine Konkurrenz mit dem Wasserthurm zu ermöglichen, müssen mächtige Baukomplexe zu einer Gruppe vereinigt und vor Allem durch Isolirung in ihrer Wirkung gesteigert werden. Gleichzeitig muß aber auch wiederum versucht werden, den Wasserthurm selbst aus seiner Einsamkeit herauszulocken, ihn durch ausgleichende Beziehungen mit seiner nächsten Umgebung in Verbindung zu sehen, ihm also dadurch von seiner „ablehnenden" Isolirtheit zu nehmen.

Es müßte sich demnach des weiteren empfehlen, zwei flankirende Monumentalbauten, für welche am besten sich die dem Wasserthurm zugekehrten Seiten der Quadrate O und P eignen, mit demselben in architektonische Beziehung zu setzen und durch Beiwerk, (Pavillons, Ballustraden, Fahnenstangen, Beleuchtungskörper) mit ihm zu verbinden.

Von den hinter dem Wasserthurm gelegenen Baublocks faßt nun der Verfasser die entferntesten im Hintergrund auf der Peripherie des Halbkreises liegenden Blocks als einheitlichen Complex zusammen und versucht dadurch dem Wasserthurm in der Perspektive einen wirksamen kontrastirenden Hintergrund zu geben. Dabei mußte selbstverständlich von der Anordnung der einschlägigen Straßenzüge im bisherigen Plan abgegangen werden, da jene so wünschenswerthe Anlehnung des Wasserthurms an einen monumentalen Hintergrund nicht erzielt werden kann, wenn dieser Hintergrund durch die gewaltige Straßenöffnung von 60 Meter Breite seines eigenen Centrums von vornherein beraubt wird. Es lassen sich nun die 60 Meter breite Straße flankirenden Quadrate noch um einige Meter reduziren, wodurch obige Oeffnung so breit wird, daß der in der Mitte gewonnene Raum zur Anordnung der von der Stadt zur Erbauung in Aussicht genommenen Festhalle verwandt werden und hier das nothwendige Centrum für den monumentalen Abschluß des ganzen Platzes gewonnen werden kann. Annehme ist der mächtige, zur Gegenwirkung zu dem Wasserthurm bestimmte Monumentalkörper erzielt und kommt es noch darauf an, denselben, wie oben ausgeführt, durch Isolirung hervorzuheben.

An dem Ende soll in den übrigen Blocks des Platzes die offene Bauweise zur Anwendung gelangen. Das praktische Bedürfniß scheint dieser Lösung ebensosehr entgegen zu kommen, wie dieselbe künstlerisch wünschenswerth ist, denn sie verschafft dem Auge die bei einem so ausgedehnten Bauwerke nothwendige Abwechselung des Gesammteindruckes.

Das an zweiter Stelle prämiirte Projekt scheint sich mehr an die von stadträthlicher Seite gegebene Anordnung gehalten zu haben. Der Verfasser hat die geschlossene Bauweise gewählt und durch Colonnaden die Monotonie des Platzes zu beleben versucht. Wie der Ausgang der Concurrenz erweist, scheinen sich die Preisrichter für diese Art der Anordnung weniger begeistert zu haben.

* **Patentliste badischer Erfinder.** Angemeldet von Albert Scholl, Mannheim: Dampfwasserableiter mit Ausdehnungskörper und elastisch gestütztem Ventil; Zus. z. Anm. Sch. 10462. — Elektricitätswerke Triberg, C. Meißner u. Co., Commanditgesellschaft, Triberg: Verfahren zur Herstellung der wirksamen Masse für elektrische Sammler. Ertheilt an C. Mehler, Bonndorf und Frl. L. Winkler, Kiesenbach b. Albbruck: Schlagstempelpresse zum Formen durchlochter Kugeln; Zus. z. Pat. 80006. Nr. 86061.

* **Statistisches aus der Stadt Mannheim** von der 6. Woche vom 2. Februar bis 8. Februar 1896. An Todesursachen für die 26 Todesfälle, die in unserer Stadt vorkamen, verzeichnet das kaiserliche Gesundheitsamt folgende Krankheiten: In — Falle Masern und Rötheln, in — Falle Scharlach, in 2 Fällen Diphtherie und Croup, in 1 Falle Unterleibstyphus (gastr. Nervenfieber), in — Falle Kindbettfieber (Puerperalfieber), in 3 Fällen Lungenschwindsucht, in 1 Falle akute Erkrankung der Athmungsorgane, in — Falle akute Darmkrankheiten, (in — Falle Brechdurchfall, Kinder bis 1 Jahr —). In 18 Fällen sonstige verschiedene Krankheiten. In 1 Falle gewaltsamer Tod.

* **Aenderung der Dienstbotenzieler in Mannheim.** Am 1. Juli l. Js. treten auf Grund des amtlich festgestellten und öffentlich bekannt gegebenen Ortsgebrauches die Kalenderquartalsziele vom 2. Januar, 1. April, 1. Juli, 1. Oktober an Stelle der bisherigen Zieler Ostern, Johanni, Michaeli und Weihnachten, in Kraft. Wir machen deßhalb jetzt schon die Herrschaften darauf aufmerksam, die Dienstboten nicht wie bisher von Ostern bis Johanni, sondern von Ostern bis 1. Juli zu dingen.

* **Die Anfertigung der neuen badischen Sängerbundes-Fahne,** entworfen von Herrn Direktor Götz-Karlsruhe, wurde der Firma C. A. Kindler, Kunststickerei-Anstalt in Karlsruhe, übertragen.

* **Ein fesselnd geschriebenes amüsantes Zukunftsbild** der Verhältnisse Mannheims im Jahre 1921 befindet sich im 2. Blatt unserer heutigen Nummer. Diese Zukunftsplauderei hat in mehr als einer Beziehung einen sehr aktuellen Hintergrund. Wir machen unsere Leser an dieser Stelle auf den Artikel aufmerksam.

* **Zur Nachahmung empfohlen.** Die hiesige bekannte Firma Gebr. Mayer hat beschlossen, in Sandhausen woselbst sie eine größere Zigarrenfabrik besitzt, eine Anzahl kleinerer Wohnungen zu erbauen und dieselben an ihre unbemittelten Arbeiter gegen geringe Entschädigung abzugeben.

* **Vom Tabakmarkt** schreibt die „Südd. Tabakztg.": Der Einkauf in der Rheinpfalz ist in den noch unverkauften Orten weiter lebhaft betrieben worden. In Herxheim dürften bisher 5 bis 6000 Ctr. zu 15.50 bis 16 Mk. verkauft sein, Steinweiler 17,50 bis 18 Mk., Heyna weiter verkauft in der Preislage von 18 Mk. und Trinkgeld. In den badischen Grumbarten wurde in Grenzhof bei Plankstadt zu 23 bis 24 Mark verkauft. Einige größere Pflanzer wollen zu diesem Preise nicht abgeben. In Schwarzhof bei Sandhofen sind auch noch einige Hundert Zentner zu haben, Käufe scheitern aber an den exorbitanten Forderungen der Bauern. In alten Tabaken sind verschiedene größere Umsätze in Mannheim und Speyer erzielt worden. U. A. kaufte ein Bad. Oberländer Fabrikant 1600 Ctr. 94er Rheinbayerische Einlage- und Umblatt- und Einlagetabake in der Preislage von Mitte der 40 Mark und darüber.

* **Der hiesige Militär-Verein** veranstaltete letzten Sonntag im Saale der „Gambrinushalle" seinen Mitgliedern abermals einen Familien-Abend. Genannter Saal war bis zum letzten Platz besetzt. Die Regie lag in den Händen des Kameraden G. Adelmann. Derselbe hatte ein sehr reichhaltiges Programm aufgestellt, und wechselten heitere Nummern mit ernsten Vorträgen in bunter Reihenfolge ab. Die Gesangsabtheilung unter der bewährten Leitung ihres Dirigenten, des Hrn. Hauptlehrer L. Weber, erfreute alle Anwesenden mit hübsch vorgetragenen Chören. Ebenso wußten die Kameraden W. Müller, Mandel, Bartsch, Geisel, Frei u. Schweizer mit ihren Solo-Vorträgen und Couplets, das anwesende Publikum in animirtester Stimmung zu erhalten.

* **Die Abtheilung IX., Schwetzinger Vorstadt, des hiesigen Militär-Vereins** hält nächsten Sonntag, 23. ds. Mts., Abends 8 Uhr im Saale zur „Kaiserhütte" einen humoristischen Familien-Abend ab. Derselbe verspricht nach dem sehr reichhaltigen Programm den Besuchern, wozu dieselbe sämmtliche Mitglieder des Vereins eingeladen hat, einen genußreichen Abend, wobei besonders erwähnt sei die kleinen Theaterstücke „Der Sternseher", „Eine fidele Gerichtsverhandlung", sowie die Komiker des Vereins und eine Abtheilung des Orchestervereins u. s. w.

* **Emil Kahn †.** Gestern Nacht ist ein hervorragender Mannheimer Bürger aus dem Leben geschieden: Herr Emil Kahn, eine in unserer Stadt allbekannte hochgeachtete und beliebte Persönlichkeit. Schon seit längerer Zeit war er leidend, doch schien er auf dem Wege der Besserung zu sein. Da machte gestern Nacht plötzlich ein Herzschlag seinem Leben ein Ende, das so reich war an fruchtbringender Arbeit und an ehrenden Erfolgen. Der Verblichene war der hervorragendste Leiter der von seinem Vater gegründeten Federnfabrik M. Kahn Söhne. An zahlreichen hiesigen Handelsinstituten war er in ersprießlicher Weise thätig, so als Mitglied des Aufsichtsrathes der Unionbank und als Vorsitzender des Aufsichtsrathes der Mannheimer Aktienbrauerei Löwenkeller. In früheren Jahren war der Heimgegangene auch Mitglied des Bürgerausschusses. Eine segensreiche Thätigkeit entfaltete er auf dem Gebiete der Wohlthätigkeit. Die Armen unserer Stadt werden das Andenken an den Verstorbenen stets in Ehren halten, wie auch die Mannheimer Bürgerschaft seinen Namen stets mit Hochachtung nennen wird.

* **Zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt** wurde der in der letzten Schwurgerichts-Tagung in Zweibrücken wegen Mordes zum Tode verurtheilte Hundehändler M. Frey von Mundenheim.

* **Konkurse in Baden.** Rastatt. Ueber das Vermögen des Inhabers der Firma L. Welz Nachfolger in Rothenfels, Kaufmann Georg Schmidt; Konkursverwalter: Notar Herrmann in Rastatt. — Wolfach. Ueber das Vermögen des Uhrmachers Anton Herrmann von Schenkenzell; Konkursverwalter: Rechtsagent Ludwig Rapp in Wolfach.

* **Muthmaßliches Wetter** am Sonntag, 23. Februar. In Folge der stetigen Zunahme des außerordentlich kräftigen Hochdrucks in Rußland ist der Luftwirbel an den Westküsten Europas zum Rückzug gezwungen. Ein Theil desselben zieht in der Richtung nach Island ab, ein anderer Theil wandert nach Frankreich nach dem Löwengolf und der Riviera. Bei vorwiegend nordöstlichen Winden ist für Sonntag und Montag frostiges trockenes und heiteres Wetter zu erwarten.

Aus dem Großherzogthum.

* **Freiburg,** 21. Febr. Gestern starb nach längerem Leiden Herr Prälat Weickum. Der Verstorbene war am 1. Juli 1815 in Boxberg von protestantischen Eltern geboren und trat als junger Mann zur katholischen Kirche über.

* **Kehl,** 21. Febr. Heute Morgen erhängte sich der 72jährige frühere Gemeinderath Jakob Hug in Willstätt.

Sport.

* **Ruderport.** In Köln ist auf Initiative des „Kölner Ruder-Vereins" hin ein „Kölner Regattaverein" gegründet worden, der alljährlich internationale Regatten abhalten will.

* **Fußball-Match.** Heute Samstag Nachmittag findet auf dem Exerzierplatz ein Fußballmatch zwischen O III des Gymnasiums und U IIIa des Realgymnasiums statt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Nachricht. Montag den 24. Februar wird Herr Renderly Lebius vom Stadttheater in Königsberg an der hiesigen Hofbühne im Fache der Bonvivants und Salon-Liebhaber ein Gastspiel auf Engagement als „Viktor von Berndt" in dem Moser'schen Lustspiel „Der Veilchenfresser" eröffnen.

Der Liederabend des hochgefeierten Dresdener Kammersängers Karl Scheidemantel findet nunmehr definitiv am 6. März im Casinosaale unter Mitwirkung des Pianisten Kronke statt. Das Programm, das der vortreffliche Liedersänger gewählt hat, und das demnächst näher bekannt gegeben wird, ist ein überaus künstlerisch zusammengestelltes, und trägt den hochgehenden Anforderungen der hiesigen Kunstfreunde in jeder Hinsicht Rechnung. Unter Anderem wird Scheidemantel den ganzen Schumann'schen Cyclus „Dichterliebe" zum Vortrag bringen. Da der Casinosaal eine immerhin nur kleine Anzahl von Zuhörern faßt, so dürfte es gerathen sein, sich jetzt schon Plätze zu sichern.

K. Ferd. Heckels Kunstsalon für Stiche und Photographien. Neu ausgestellt sind: Klinger Originalradirungen 5 wunderbar stimmungsvolle Landschaften: „Sommertag", „Mittag", „Landstraße" benannt), ferner ungefähr 60 kleinere Radirungen nach Böcklin, Dürer, Feuerbach, Goyen, Hals, Liebermann, Makart, Passini, Rembrandt, Kiesstahl, Wereschagin u. A.

Kleine Chronik. Professor Josef Hellmesberger trifft von seiner von so glänzenden Erfolgen begleiteten Kunstreise nach Egypten mit seinem Quintett Freitag wieder in Wien ein. — Hofballmusik-Direktor Eduard Strauß unternimmt heuer im Frühjahre mit seiner Kapelle wieder eine Konzert-Tournée und begibt sich im Monat Mai zunächst nach Deutschland. — Im „Deutschen Volkstheater" in Wien ging am 17. Februar Shakespeare's „Was Ihr wollt" in der Bearbeitung des Dramaturgen an dem genannten Theater, Dr. Richard Fellner, mit großem Erfolge in Scene. Es kam hiebei der Plan Immermann's, die alte Shakespearebühne wieder herzustellen, zur Ausführung — eine Neuheit für Wien. Auf der Bühne war in einem leichten Bau eine zweite Bühne aufgestellt, die für die Scene im Hause der Olivia diente, während der vor dieser kleineren Bühne bestehende Raum für die Straßenscene bestimmt war. — Die X-Strahlen sind dramatisirt worden! Herr Regisseur Carl Schmalz ist der glückliche Strahlendichter. In Königsberg wird der Einakter erstmalig in Scene gehen. Hoffentlich macht er kein X für'n U. — Franz Schubert's bisher unaufgeführte einaktige Operette „Der vierjährige Posten" wurde von Dr. Robert Hirschfeld für die moderne Bühne eingerichtet und wird in der Jubiläums-Saison im Dresdener Hoftheater und anläßlich der Schubert-Feier auch in Wien zur Aufführung kommen. — Der Schriftsteller- und Journalistentag, der im Sommer in Berlin stattfinden sollte, fällt nach Mittheilung des Vorstandes an die Verbandsvereine aus. Die Verhandlungen mit der Berliner Schriftsteller-Genossenschaft, die die Männer der Feder im Juli v. J. zu Heidelberg nach der Reichshauptstadt eingeladen hatte, sind abgebrochen, weil der Verein Berliner Presse seinen Beitritt zum Verband deutscher Schriftsteller und Journalisten von Satzungsänderungen abhängig machte, die der Verbandsvorstand ablehnte.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin,** 22. Febr. Die Meldung, daß Prof. Koser in Bonn zum Nachfolger Heinrich v. Sybels als Direktor der Staatsarchive ernannt sei, beruht, wie die „N. A. Z." aus sicherer Quelle hört, auf einem Irrthum. Die Ernennung des Nachfolgers ist bisher nicht erfolgt.

* **Berlin,** 21. Februar. Die Justizkommission des Reichstages beendete die zweite Lesung der Novellen zum Gerichtsverfassungsgesetz ohne Aenderung an den Beschlüssen der ersten Berathung und nahm sodann die zweite Lesung der Strafprozeßnovelle vor. Bezüglich des Gerichtsstandes der Presse wird die Bestimmung beibehalten, daß als Ort der That der Ort des Erscheinens der Druckschrift anzusehen ist.

* **Berlin,** 21. Febr. Die Reichstagskommission für das bürgerliche Gesetzbuch setzte die Berathung bei § 123 fort, welcher bestimmt, daß zur Wahrung der schriftlichen Form für Rechtsgeschäfte auch die telegraphische Uebermittelung genügt und nahm hierzu einen Antrag Enneccerus an, daß auch eine briefliche Mittheilung genügt. Bei § 128 „Willenserklärungen" nahm die Kommission einen Zusatzantrag Gröber an, wonach, falls der letzte Tag für die Abgabe der Willenserklärung auf einen Sonntag oder Feiertag fällt, im Zweifelsfalle an Stelle des Sonn- oder Feiertages der nächstfolgende Werktag tritt.

* **Berlin,** 21. Febr. Bei der gestrigen Vorstandswahl der Abtheilung Berlin der deutschen Kolonialgesellschaft wurde Dr. Karl Peters zum 1. Vorsitzenden gewählt.

* **Berlin,** 20. Febr. Graf Paul Hoensbroech veröffentlicht in der „Kreuzztg." eine Erklärung, in der er behauptet, daß ihm die Aeußerung Windthorst's von Dr. Lieber genau in derselben Form und in demselben Sinn erzählt worden sei, wie er sie dann weiter verbreitet habe. Dr. Lieber habe sie durchaus nicht als scherzhafte Aeußerung, sondern als sehr ernsthafte Thatsache erzählt, in einem Zusammenhang, der jeden Gedanken an „Scherzhaftigkeit" ausschloß, er habe sie ihm auch, als auf der Kölner Versammlung gehalten, mitgetheilt und mit keinem Worte erwähnt, daß Windthorst die Aeußerung zuerst einer Dame gegenüber gethan haben soll. Auch diese Erklärung dürfte nicht unwidersprochen bleiben. Die „Köln. Ztg." schreibt übrigens dem verstorbenen Abg. v. Schorlemer eine ähnliche Aeußerung zu; dieser soll am Tage nach der Kölner Katholikenversammlung zum Abg. Berger geäußert haben: „Der Kleine hat sich gestern in Köln nett durchgelogen". Die „Kölnische Volksztg." erinnert aber demgegenüber daran, daß in der Heimath Windthorst's, im Osnabrücker Gebiet, eine derartige Bezeichnung landläufig sei für „aus der Affaire gezogen", ohne daß man den Begriff der Unwahrheit damit verbinde.

* **Berlin,** 21. Febr. Die von etwa 15,000 Personen besuchten, stürmisch verlaufenen, heute Nachmittag stattgehabten elf Versammlungen der Konfektionsarbeiter und Arbeiterinnen mißbilligten das von den Arbeitervertretern mit den Arbeitgebern geschlossene Friedensabkommen. In den Reden wurde den Arbeitervertretern Verrath vorgeworfen. Somit wird der Strike in der Konfektionsindustrie weitergeführt.

* **Wilhelmshaven,** 21. Febr. Der Kaiser ist 11½ Uhr Vormittags hier eingetroffen. Zum Empfange hatten sich der kommandirende Admiral von Knorr, der Chef der Marinestation der Nordsee, Viceadmiral Köster und Kontre-Admiral Bendemann eingefunden. Der Kaiser begab sich nach dem Exerzirschuppen, wo die Vereidigung von 560 Rekruten der zweiten Matrosen- und Werft-Division stattfand. Während der Einfahrt hatten die übrigen Truppen vor ihren Kasernen und auf dem Torpedo-Exerzierplatz Aufstellung genommen. Später fand ein Frühstück im Offizierskasino statt, sodann wurde eine Fahrt zur Werft unternommen. Die Abendtafel findet an Bord des „Kurfürst Friedrich Wilhelm" statt. Die Rückfahrt wird voraussichtlich Sonnabend Vormittag 9 Uhr stattfinden. Der Kaiser hielt bei der Vereidigung der Rekruten folgende Ansprache: Angesichts Gottes und seiner Diener habt Ihr mir den Eid der Treue geleistet. Ich erwarte von Euch, daß Ihr gute und fromme Menschen werdet. Was Ihr gelobt habt, haltet, denn ein Mann, ein Wort. Die Soldaten der Armee haben öfter Gelegenheit, unter den Augen der höheren Vorgesetzten zu zeigen, was sie gelernt haben und was sie leisten können. Dies ist bei der Marine nicht der Fall, weil viele von Euch Jahre lang in das Ausland gehen; aber Ihr müßt nicht denken, daß Ihr meinen Augen dadurch entrückt seid. Unsere Marine ist im Verhältniß zu den andern noch klein und im Aufblühen begriffen, aber durch die Disziplin muß sie stark werden und zu ersetzen suchen, was an materiellen Kräften fehlt. Was ist Disziplin? Weiter nichts als unbedingte Unterordnung des eigenen Willens unter den höheren. Wenn auch Jeder die Absicht hat, Gutes zu thun, so muß er doch seine Ansicht unterordnen zum Wohl des Ganzen. Nur durch Zusammenhalten kann man Ganzes und Großes leisten und eine feste Masse schaffen. Der Kaiser ermahnte schließlich die Rekruten im Ausland durch gutes und frommes Auftreten zu imponiren.

* **Hamburg,** 21. Febr. Der Postdampfer Markomannia der Hamburg-Amerika-Linie ist auf der Fahrt nach Westindien am Cap Augusta (Neu-Granada) gestrandet. Bei der schlechten Lage ist der Dampfer wahrscheinlich ganz verloren. Man hofft die Ladung zu bergen. Die Besatzung ist noch an Bord.

* **Johannesburg,** 21. Febr. Bis jetzt sind 50 bei der Dynamit-Explosion um Leben Gekommene aufgefunden worden. Ein Theil davon wurde heute unter großer Theilnahme der Bevölkerung beerdigt. Präsident Krüger ist heute auf der Unglücksstätte erschienen.

* **München,** 21. Febr. Unter dem Verdacht, den Raubmord an den drei Frauen begangen zu haben, wurde ein Mann verhaftet, der sich unter der Vorspiegelung, er habe an der Closeteinrichtung etwas zu ändern, Eingang in die Wohnung verschafft haben soll. Die „M. N. N." bringen einen ausführlichen Bericht über die 10 Stunden andauernde Sektion, die folgendes ergeben hat: Die Magd wurde höchst wahrscheinlich von hinten überfallen, am linken Arme gepackt, und in dieser Stellung von der rechten Hand des Mörders erdrosselt. Die Mutter erhielt, als sie dem Verbrecher entgegen trat, einen Schlag gegen die Stirn und wurde dann erdrosselt. Der Verbrecher schleppte dann beide Leichen, zuerst die Köchin, dann die Frau in den Abort hinein und warf sie dort hin, die Frau auf die Magd. Die Tochter wurde zuletzt ermordet und allem Anschein nach erst als Leiche auf das Bett gelegt.

* **Bonn,** 21. Febr. Bei Erpel wurde heute Morgen ein Ehepaar von der Lokomotive überfahren; er war sofort todt.

* **Rom,** 21. Febr. Der heutige Ministerrath beschloß, weitere zehn Bataillone nach Afrika zu schicken, um die Besatzungen zwischen Massauah und Adigrat und Baratieris Stellung zu verstärken.

* **Sofia,** 21. Febr. Fürst Ferdinand übersandte dem Zaren das Portrait des Prinzen Boris in einem mit Brillanten besetzten Rahmen als Geschenk. Auch die Abgeordneten des Sultans erhielten Geschenke und zwar Karatheodory einen Ring und Mustapha Pascha eine Tabatière.

* ° *

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".)

* **Berlin,** 22. Febr. Die weiteren Nachrichten über den Verlauf der Konfektionsstreik-Versammlungen lauten sehr widersprechend. Einzelne Morgenblätter berichten, daß eine Resolution auf Streikbeendigung in 7 Versammlungen angenommen, in 4 dagegen abgelehnt worden sei. Die Fünferkommission giebt im „Vorwärts" bekannt, daß die große Mehrzahl der Arbeiterschaft Beendigung des Streikes und nur vereinzelte Versammlungen Fortführung desselben beschlossen haben. Die Kommission ersucht gleichzeitig die Sammlungen behufs Rückzahlung geliehener Gelder fortzusetzen. — Den Morgenblättern zufolge ist Redakteur Braun vom „Vorwärts" gestern Nachmittag kautionslos aus der Haft entlassen. Der Grund zu der Verhaftung ist Meineidsverdacht gewesen.

* **Hamburg,** 22. Febr. Nach einer hier eingetroffenen Meldung ist die Lage der Markomannia nicht so schlecht, daß man die Hoffnung aufgeben dürfe, den Dampfer wieder flott zu machen. Die Markomannia ist ein altes Schiff im Werthe von einer halb Million Mark. Das Schiff ist nicht versichert.

* **Hamburg,** 22. Febr. Gestern fand hier eine Versammlung statt zur Begründung einer Abtheilung der deutschen Kolonialgesellschaft. Zum Vorsitzenden wurde Senator Oswald gewählt. An den Kaiser wurde eine Huldigungsdepesche abgesandt, in welcher die Hoffnung ausgesprochen wird, daß es dem Kaiser gelingen möge, eine baldige Verstärkung der Marine herbeizuführen, und zwar um so viel Kreuzer, daß das Reich an allen für seine Kolonial- und Handelsinteressen wichtigen überseeischen Gebieten Flottenstationen dauernd halten kann.

* **Madrid,** 22. Febr. Marschall Martinez Campos hat seine Ernennung zum Mitglied des obersten Kriegsraths abgelehnt.

* **Athen,** 22. Februar. Der Zustand des russischen Admirals Kalagreas (?) ist hoffnungslos. Die Königin von Griechenland stattete gestern Abend dem russischen Geschwader einen Besuch ab.

* **London,** 22. Febr. Die Königin sandte eine herzliche Beileidsdepesche an den Präsidenten Krüger anläßlich der Dynamitexplosion in Johannesburg ab.

Mannheimer Handelsblatt.

△ **Mannheimer Effektenbörse vom 21. Febr.** Von der heutigen Börse ist zu berichten, daß Mannheimer Bank zu 136.50, Schroedl'sche Brauerei zu 118 und Mannheimer Lagerhaus zu 112.50 umgesetzt wurden. Sonst notirten Verein chemischer Fabriken 148 G., Eichbaum-Brauerei 159 P., Storch-Brauerei 131 G.

Mannheimer Vieh- und Pferdemarkt am 21. Febr. Es waren beigetrieben und wurden verkauft per 100 Kg. Schlachtgewicht zu Mark: — Ochsen I. Qual. —, II. Qual. —, — Schmalvieh I. —, II. —, III. —. — Farren I. —, II. —, 175 Kälber I. 150, II. 140, III. 130. 802 Schweine I. 100, II. 95. — Luxuspferde — Arbeitspferde — —. — Milchkühe — — —, 513 Ferkel 7—11. — Schafe —. — Lämmer —. 1 Ziegen 12. — Zicklein —. Zusammen 1291 Stück.

Mannheimer Produktenbörse vom 21. Febr. Weizen per März 1896 15.95, Mai 15.50, Juli 15.50. Roggen per März 1896 12.85, Mai 12.85, Juli 12.85. Hafer per März 1896 12.50, Mai 12.75, Juli 12.75. Mais per März 1896 9.90, Mai 9.65, Juli 9.65 M. — Tendenz: matt. Mangels Kauflust und matterem Amerika fand ein wesentlicher Preisrückgang für Weizen statt. Uebriges matt.

Wasserstandsnachrichten vom Monat Februar.

Pegelstationen vom Rhein:	17.	18.	19.	20.	21.	22.	Bemerkungen.
Konstanz . . .	2,88						
Hüningen . . .	0,97	1,00	0,99		0,98		Abds. 6 U.
Kehl	1,15	1,11	1,13	1,11	1,11		N. 6 U.
Lauterburg . .	2,82	2,77	2,78	2,77	2,76		Abds. 6 U.
Maxau	2,73	2,69	2,69	2,70	2,69		2 U.
Germersheim	2,40	2,34	2,32	2,32	2,31		N.-P. 12 U.
Mannheim . .	2,34	2,30	2,29	2,24	2,21	2,20	Mgs. 7 U.
Mainz	1,24	1,23	1,17	1,13	1,10		F.-P. 12 U.
Bingen	1,20	1,10	1,13	1,09	1,04		10 U.
Kaub	1,38	1,35	1,31	1,27	1,24		2 U.
Koblenz	1,71	1,69	1,67	1,59	1,54		10 U.
Köln	1,49	1,52	1,48	1,40	1,32		2 U.
Ruhrort		1,08	1,00		0,90		9 U.
vom Neckar:							
Mannheim . .	2,47	2,44	2,88	2,97	2,96	2,95	M. 7 U.
Heilbronn . .	0,80	0,78	0,75	0,77	0,79		V. 7 U.

MARCHIVUM

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Maul- und Klauenseuche in Neckarau betr.

(51) No. 14641. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß, nachdem in der Gemeinde **Neckarau** die Maul- und Klauenseuche erloschen ist, die für diesen Ort angeordneten Sperrmaßregeln wieder aufgehoben werden.

Mannheim, 20. Februar 1896.
Großh. Bezirksamt
Steiner. 3453

Bekanntmachung.

No. 2666. Die Ehefrau des **Martin Stockmann,** Elisabetha geb. Hundschuh in Mannheim, T 3, 15, wurde durch Urtheil der Civilkammer II des Großh. Landgerichts Mannheim vom 5. Februar 1896 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Dies wird zur Kenntnißnahme der Gläubiger anmit veröffentlicht.

Mannheim, 15. Februar 1896.
Gerichtsschreiberei Großh. Landgerichts:
Langer. 3411

Handelsregister.

No. 7284. Zum Handelsregister wurde eingetragen: 3366

Zu O.-Z. 227 Ges.-Reg. Bd. VII. Firma: „Dürkheimer Schaumweinfabrik, Aktiengesellschaft" in Mannheim.

Durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 6. Februar 1896 wurde § 31 des Statuts geändert und hat derselbe nunmehr folgende Fassung erhalten:

„Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch Einrücken in den deutschen Reichsanzeiger."

Mannheim, 19. Februar 1896.
Großh. Amtsgericht III.
Mittermaier.

Handelsregister.

No. 6361. Zum Handelsregister wurde eingetragen: 3367

Zu O.-Z. 154 Ges.-Reg. Bd. VII Firma: „Badische Schifffahrts-Assecuranz-Gesellschaft" in Mannheim.

Hermann Bartsch, Kaufmann in Mannheim, ist als Collectivprocurist bestellt und berechtigt, die Firma der Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem weiteren Procuristen zu zeichnen.

Mannheim, 19. Februar 1896.
Großh. Amtsgericht III.
Mittermaier.

Konkursverfahren.

No. 9138. Durch Beschluß Gr. Amtsgerichts Abth. IX hierselbst vom 14. ds. Mts. wurde das Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachers **Jakob Keller** in **Ladenburg** wegen Nichtvorhandenseins einer den Kosten des Verfahrens entsprechenden Konkursmasse eingestellt. 3415

Mannheim, 20. Februar 1896.
Der Gerichtsschreiber
Gr. Amtsgerichts.
Mohr.

Verschollenheits-Verfahren.

No. 3102. Es ist dahier beantragt worden, den am 28. Januar 1844 geborenen Schlosser Peter Kreiter von Ladenburg, im Jahre 1870 wohnhaft in Columbus, welcher seit November 1870 vermißt wird, für verschollen zu erklären.

Der Vermißte wird aufgefordert, binnen Jahresfrist Nachricht von sich an das diesseitige Amtsgericht gelangen zu lassen.

Alle diejenigen, welche Auskunft über Leben oder Tod des Vermißten zu ertheilen vermögen, werden aufgefordert, hiervon binnen Jahresfrist Anzeige anher zu erstatten. 3382

Mannheim, 17. Februar 1896.
Der Gerichtsschreiber
Gr. Amtsgerichts:
Müller.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma M. Hardt", Mannheim betr.

In dieser Sache erfolgt die Schlußvertheilung, wozu Mk. 4925.20 verfügbar sind.

Laut dem bei Großh. Amtsgericht Mannheim deponirten Schlußverzeichniß sind dabei

Mk. 1.19 bevorrechtete
24055.64 unbevorrechtete

Forderungsbeträge zu berücksichtigen. 3443

Mannheim, 21. Februar 1896.
Der Konkurs-Verwalter.
Gg. Fischer.

Versteigerung.

Aus dem Nachlaß des † Gütersbestätters **Johann Baptist Wiedenhorn** werden dahier

Q 3 No. 5

der Erbtheilung wegen gegen baare Zahlung versteigert

Donnerstag, 27. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr

3 Rollen mit und ohne Pritschen,
3 Bierwagen,
2 Möbelwagen,
kleinere Transport- u. fl. Rollwagen,
1 Handkarren und 1 Pflug,
6 Pferde,
Pferdgeschirre, Pferde- u. Wagendecken, 1 Hackbank, 2 Futterkisten, 1 Winde und versch. Stallgeschirre.

Freitag, den 28. Februar, Vormittags 9 Uhr

beginnend: 3458

Küchengeschirr, Hausgeräthe aller Art, Bilder, 1 Regulateur, 2 gold. Kugelringe, 1 silb. Uhr u. 1 gold. Kette.

Frauenkleider, Mannskleider, Bettlücher, Bettbezüge u. versch. Weißzeug, 3 Betten, 1 Kinder- u. 2 Knechtbetten, 2 Chiffoniers, Schränke, 1 Commode, 1 alter Secretär, 1 Kanapee, Tische, Stühle und andere Möbelstücke.

A. Groß, Waisenrichter.

G 5, 1. Versteigerung. G 5, 1.

Montag, den 24., Dienstag, den 25. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr

anfangend: Fortsetzung der Versteigerung in Herrenkleiderstoffe, passende Gelegenheit für Confirmanden-Anzüge, ferner Herrenu. Damenstiefel, Schuhe u. Pantoffeln, sowie feine Cigarren, Glasfahnen, Aushängkasten, Firmenschilder, Rothwein, Champagner, Cognac, Wermuth, Rum und Arrakpunsch u. s. w., wozu freundlichst einladet. 3457

A. Hermann.

2 Broschen von J 7—G 5 verl. Abzug. geg. Belohnung **J 7, 16, 2. Stock.** 3466

Freiwillige Versteigerung.

Montag, 24. Februar ds. Js., Nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5, im Auftrage des G. Stemmler

1 Veloziped

gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. 3470

Mannheim, 21. Februar 1896.
Futterer,
Gerichtsvollzieher Q 4, 5.

Freiwillige Versteigerung.

Montag, 24. Februar d. Js., Nachm. 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 im Auftrage: 3474

1 Quantum Cigarren, dabei 1500 Stück Feliz Cigarren, Cuba mit Sumatra gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Mannheim, 21. Februar 1896.
Futterer,
Gerichtsvollzieher Q 4, 5.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 24. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 im Vollstreckungswege 3463

1 Kinderschrank, 1 Tafelwaage, 1 neuer Wiegentisch, 1 Chiffonier, 2 Bilder, 1 Bett mit Strohsack, 1 Quantum Packpapier, 1 Handkoffer, 1 silberne Damenuhr, 1 Tambour, 10 Wirthstische, 1 Gläserschrank mit Theke, 62 Stühle, 4 Hobelbänke, 7 Werkzeugschränke, 1 Schleifmaschine, 1 Spiegelschrank, 1 Waschkommode, 1 Nachttisch, 2 Kommoden, 1 Nähtisch, 1 Sekretär, 1 Sopha, 1 Klapptisch, 1 Spiegel, 3 Regulateure, 1 Kinderkommode, 1 Pianino, 1 Kinderbücher und 1½ Mille Cigarren gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Mannheim, 21. Februar 1896.
Futterer,
Gerichtsvollzieher Q 4, 5.

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, den 24. u. Dienstag, den 25. Februar, jeweils von Nachm. 2 Uhr

versteigere ich im Auftrage des Konkursverwalters, Herrn Fr. Bühler hier, im **Pfandlokal Q 4, 5** die zur Konkursmasse des C. Möbius gehörenden Ladenwaaren, als: 3468

1 Parthie Heidelbeeren, Malaga, Cognak, Punschessenz, Tokaier, Jamaica-Rum, Maraschino, Linsen, Bohnen, Erbsen, Nudeln, Maccaroni, Kindermehl, Thee, Chocolade, Suppentafeln, Knorrs Suppenmehl, Reis, Gries, Gerste, Dürrobst, Zigarren, verschiedene Bürstenwaaren, Pinsel, Schwämme, Federwisch, Ausklopfer, Gräserneroltaft, Doppelstärke, Stearinkerzen, Nachtlichter, Tabak, Malzkaffee, Kornkaffee, Cichorie, Putzlappen, Cylinder, Saugflaschen, 1 Rest Häringe, Schmierseife, Fleckenstifte, Badenmichle, Papierseife, 1 Flasche Salmiakgeist, 1 Rest Salzsäure, Kernseife, Bleichsoda, Putzpulver, Waschkrystall, Wichse, Lederfett, leere Blechkannen, u. Korbflaschen, Krüge, Toilettenseife, Tafelsenf, versch. Oele, Blechmaaße u. Trichter, Bonbons mit Gläser, Mandeln, Feigen, Korinthen, Haselnüsse, u. s. w., ferner: 1 Firmenschild von Holz, 1 Zigarrenschild, 1 Gestell, 1 eiserner Wurstständer, 2 Waagen mit Gewicht, 1 Dezimalwaage, 1 desgl. Spiritus, leere Kiste und Flaschen, 11 Flaschen Weißwein, 4 Flaschen Sekt, 25 Flaschen Süßweine, 6 Flaschen Rothwein öffentlich gegen Baarzahlung.

Mannheim, 21. Februar 1896.
Hibschenberger,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 24. Februar, Nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokale Q 4, 5:

2 Pianino, 5 Schränke, 2 Divan, 1 Kreissäge, 1 Fräsmaschine, 1 Pferd, 250 Rahmenschenkel, 1 Plüschgarnitur, 4 Chiffoniere, 1 Bettsopha, 1 Salontisch, 45 Bettladen, 25 Hobelbänke, 1 goldene Damenuhr mit Kette, 2 Viktoriawagen, 1 Landauer, 4 Kanapee, 4 Kommoden, 2 Ovaltische, 3 Nähmaschinen, 1 gerüstetes Bett, Spiegel und Bilder, 1 Waschkommode und 2 Nachttische mit Marmorplatten, 2 dopp. Schreibpulte, 1 Musterschrank, 1 Aktenschrank, 1 viereck. Tisch, 1 Badewanne, 1 Schrank mit Glasaufsatz, 2 Nachttische, 1 Real, 1 fl. Waschtisch im Vollstreckungswege gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. 3467

Mannheim, 21. Februar 1896.
Hibschenberger,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben der verlebten Margaretha Ortlipp, ledig von hier, werden 3381

Samstag, den 14. März 1896, Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Rathhaus die denselben gehörigen, unten näher bezeichneten Liegenschaften zu Eigenthum öffentlich versteigert und erfolgt der Zuschlag, wenn der Schätzungspreis und darüber geboten wird, nämlich:

1.

Lagerb. No. 1617; 1 Viertel 24 Ruthen, jetzt 15 Ar 38 qm Acker im Holderbusch, neben Johann Wilhelm Gaber und Friedrich Schröder Ehefrau von Handschuhsheim, Tax 900 M.

2.

Lagerb. No. 2737; 2 Viertel 12 Ruthen, jetzt 16 Ar 76 qm Acker im Sandrich, gegen Weinheim, neben Johann Valentin Busch Ehefrau und Elisabetha Baumann, Tax 900 M.

3.

Lagerb. No. 4299; 1 Viertel Acker in der Mergel, jetzt 7 Ar 37 qm Acker in der Gertrudsau, neben Johann Peter Schumann Ehefrau und Peter Baumann II. Wittwe. Tax 450 M.

4.

Lagerb. No. 4304; 1 Viertel 5 Ruthen Acker im Spänig, jetzt 11 Ar 49 qm Acker in der Gertrudsau, neben Johann Valentin Krämer und Georg Adam Fuhs—Leipmacher. Tax 690 M.

5.

Lagerb. No. 1684; 1 Viertel 28 Ruthen Acker unter dem Gauwingert, jetzt 16 Ar 63 qm Acker im Holderbusch, neben Gemeinde Schriesheim und Philipp Peter Baumann, Tax 1050 M.

Schriesheim, 19. Februar 1896.
Bürgermeisteramt.
Urban.
Wirth.

Mk. 40,000 auf erste Hypotheke auf ein sehr gutes Geschäftshaus, Mitte der Stadt, sofort gesucht. Offerten unter No. 2673 an die Expedition d. Bl.

Dungvergebung.

Das Ergebniß an Dünger auf dem hiesigen Viehhof vom 1. Januar bis 31. Dezember 1896 soll an den Meistbietenden vergeben werden. 3381

Die schriftlichen Angebote pro Centner sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum **24. Februar 1896, Vormittags 11 Uhr** auf dem Büreau des Viehhofes einzureichen, zu welchem Zeitpunkt die Oeffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Submittenten erfolgt.

Mannheim, 17. Februar 1896.
Städt. Schlacht- und Viehhof.
Der Director:
Fuchs.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 24. Februar 1896, Nachmittags 2 Uhr

versteigere ich zwangsweise im Pfandlokal Q 4, 5 im Auftrage des Konkursverwalters F. Bühler hier: 3466

4000 Zigarren

öffentlich gegen Baarzahlung.

Mannheim, 21. Februar 1896.
Hibschenberger,
Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Im Auftrage versteigere ich in dem Hause **M 1 No. 4 (Eingang Kaufhausseite, parterre)** öffentlich gegen baare Zahlung

kommenden Dienstag, 25. Febr.,
„ Mittwoch, 26. „
„ Donnerstag, 27. „
jeweils Nachmittags 2 Uhr

Mehrere Dutzend feine Weingläser, Porzellan, Glas, Vasen, Bronce, Leuchter, Nippsachen, eiserne u. holz. Gartenmöbel, Fechtgeräthe, Turnapparat, Croquet u. Teppichläufer, Teppich, Badeofen, Sparkochherd, Transpiegel u. versch. Hausrath.

Ferner:

Mehrere Oelgemälde, 1 nußb. geschn. runder Tisch, 1 Garnitur, Kanapee, 4 Stühle, Clavierstuhl, Holzkiste u. Schemel, 2 Paar Vorhänge (compl. in Olive-Plüsch), 1 Schlafsopha mit 2 Paar Ripsvorhänge (compl. in grau), 1 Garnitur, Sopha, 6 Stühle, 2 Fauteuils, 4 Hocker mit Vorhänge (compl. für 2 Fenster in roth Plüsche, rothe Plüschdraperien für 4 Fenster), 1 Mahag.-Damenschreibtisch, 2 gr. ovale Gold- u. 2 Pfeilerspiegel, Mahag.-Rohrstühle, 1 nußb. Spieltisch, 1 gr. nußb. Ausziehtisch, 1 Mahag.-Büffet, 1 eichener Schreibtisch, 1 Waschkommode mit Marmoreinsatz, 2 Mahag.-Eßschränke, gesucht. Ofenschirm, 1 schwarzes Consol, 1 Mahag.-Arbeitstisch, 1 Klapptisch, mehrere Zier- u. Nipptischchen, Globus, Bilderrahmen rc. rc.

Ferner: 1 Registraturschrank, 1 Comptoir-Abschlag, versch. Zimmerthüren, alte Fenster, 2 gr. Dezimalwaagen mit Gewichten, 1 gr. weißes Dunkrohr, **1 engl. Breakwagen mit Ausstattung, fast neu,** u. ein eisernes Reservoir (2 Cubikmeter haltend).

Die Gegenstände können **Montag, den 24. Februar 1896, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr besichtigt werden.** 3392

Mannheim, 21. Februar 1896.
Franz Becker, Waisenrichter.

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe

Gebrüder Alsberg junior

Nur Kunststraße, O 3, 1. Mannheim. **Nur Kunststraße O 3, 1.**

Gelegenheits-Kauf Ausstattungen für Brautleute.

Wir offeriren so lange der Vorrath reicht:

1 Posten	schwarze Cachemire,		per Met.	62 Pf.
1 „	schwarze Cachemire, reine Wolle		„	69 „
1 „	schwarze Cheviots	„	„	69 „
1 „	schwarze Cheviots	„	„	88 „
1 „	schwarze Cheviots	„	„	113 „
1 „	farbige Cheviots	„	„	69 „
1 „	Foules Imperial	„	„	98 „
1 „	Englisch-Diagonal, vorzügl. Qual.		„	145 „
1 „	Hauskleiderstoffe, Cheviots		„	25 „

1 Posten	Schürzenfiamosen, garant. echtfarb.,	per Met.	29 Pf.
1 „	Jackenbiber	„	24 „
1 „	Hemdenbiber	„	25 „
1 „	Druckkattun	„	25 „
1 „	Satin Augusta, aparte Dessins	„	39 „
1 „	Hemden-Cretonne	„	19 „

Großes **Damenhemd** vorzügl. Cretonne 65 Pfg.	**Betttücher** weiß mit Rand Stück 48 Pfg.	Schwere **Schlafdecke** herrliche Muster Mk. 1.28.	**Nachtjacke** mit Spitze 78 Pfg.
Gebild-Tischtuch per Stück 45 Pfg.	Gestrickte **Unterröcke** 53 Pfg.	Große **Hausschürze** 33 Pfg.	Großartige **Kaffeedecke** 88 Pfg.

3430

Gelegenheits-Kauf für Confirmanden.

Sämmtliche übrigen Waarenbestände in: **Damen- u. Kinder-Confektion, Teppichen, Gardinen, Läuferstoffen u. Wäsche-Artikel** werden im Verhältniß zu obigen Preisen **gleich billig** ausverkauft.

2er Club.
Sonntag Abend von 5 Uhr ab
Gesellige Vereinigung
(Vesper) im Lokal.
76448 Der Vorstand.

Mannheimer Liedertafel.
Samstag, 22. Februar, Abends ½9 Uhr 3400
Gesammt - Chor - Probe und Besprechung.

Musikverein.
Sonntag, Vormittag 11 Uhr
Gesammt-Probe
für Carnevalistische Abendunterhaltung. 3459
Montag Abend 7½ Uhr
Haupt-Probe
im Saalbau.

Sängerbund. 3395
Heute Samstag Abend
keine Probe.

Arb.-Forth.-Verein
R 3, 14.
Montag, den 24. Februar 1896, Abends 9 Uhr: 3447
Vortrag
von Herrn Oskar Heintus über „Theodor Körner u. seine Zeit."
Wir laden unsere Mitglieder, sowie Interessenten höflichst dazu ein. **Der Vorstand.**

Verkauf von Weidenbäumen
Ca. 1500 Weidenbäume in dem Backofenwörth auf Rheinau sind zur sofortigen Abholzung zu verkaufen.
Schriftliche Angebote von Liebhabern sind zu richten an die
Chemische Fabrik Rhenania, Rheinau. 3454

Austern
Merlans, Soles
Rheinsalm
Sprotten, Bücklinge
Geflügel u. Wild
in großer Auswahl. 3451
J. Knab, E 1, 5, Breitestr.

PATENT-
und Musterschutz-Gesuche
Anfertigung der Zeichnungen, Beschreibungen, besorgt billigst
Ans. Lutz, U 3, 20,
1849 2. Stock.

Gebrauchte Bücher
einzeln u. ganze Bibliotheken, kauft zu höchsten Preisen. 7448
F. Nemnich, Buchhdlg. N 3, 7/8.

Samos-Muscat
vorzüglicher griechischer Wein
per Flasche M. 1.10
bei 6 Flaschen M. 1.—
Malaga
alter süßer Wein
per Flasche von M. 2.— an
Madeira, Sherry
Portwein, Wermuth
etc.
empfiehlt 3475
J. H. Kern, C 2, 11.

Täglich frische
Schellfische
Cabljau
Stockfische
empfiehlt 3479
Louis Lochert,
R 1, 1 am Markt.

Kieler Süßbücklinge
6 Stück 20 Pfg.
wieder frisch eingetroffen bei 3478
Georg Dietz,
Teleph. 559. am Markt.

Frische Austern
hochf. bayer. lebende
Spiegel-Karpfen
das Feinste in Karpfen
Lebende Hechte und Schleien
Rheinsalm, Hummer
Wesersalm
sehr billig
Forellen
per Pfd. M. 2.40 3476
Alfred Hrabowski,
D 2, 1. Teleph. 488.

Cognac
deutsch u. französisch,
v. Mk. 1.50 per Flasche an,
Liqueure
Spirituosen,
in- und ausländische,
in großer Auswahl.
Punsch-Essenze,
renommirte Marken. 3473
Ernst Dangmann,
N 3, 12. Teleph. 324.
Cognac Hennessy

Fluss- und Seefische
größte Auswahl,
Zander in allen Größen.
Orangen sehr süß
Dtzd. von 60 Pf. an. 3477
Ph. Gund, D 2, 9, Planken.

Lehr-Institut
für wissenschaftliche Zuschneidekunst
Henry Sherman, Berlin.
Vertreten in Mannheim durch
Frl. Marie Burggraf,
empfiehlt seine neue verbesserte (ohne Freihandzeichnen) leichtfaßliche Methode im Zuschneiden nach deutschem, Wiener, franz. und engl. Schnitt für Costume und Confection. Honorar, einschließlich sämmtlicher Lehrmittel, Mk. 20. Privaten, sowie Schneiderinnen bestens empfohlen; da praktisch an eigener Garderobe geschult wird; auch für Minderbegabte erlernbar, da Freihandzeichnen wegfällt durch Anwendung unseres Kurvenlineals. Maßnehmen ohne Apparate, Zeichnungen originalgroß. Aufnahme täglich vom 15. März ab. Prospecte gratis.
Marie Burggraf.
Auskunft ertheilt und nimmt Anmeldungen entgegen:
3621 **Fr. Schmiedel, E 8, 6.**
Der Unterricht beginnt am 15. März und wird ertheilt in den 5 ersten Wochentagen von 9—12 und 2—6 Uhr.

Das renommirteste Eiernudel-Geschäft
J. Diebold Nachfolger
Mannheim, R 3, 1, (gegenüber der Concordienkirche)
empfiehlt täglich frisch: 1566
Suppennudeln, fein u. gröber, **Gemüse-Nudeln**
Eier-Gerste
in feinster Waare unter Garantie für Aechtheit. Ebenso empfiehlt schöne, frische **Eier, Süssrahm-Tafelbutter, Macaroni**
feinstes Mehl
NB. Es wird bess. gebeten, genau auf die obige Firma zu achten.

Droguerie + Ph. Koch,
F 5, 10. **F 5, 10.**
Ausverkauf
sämmtlicher Artikel, die in Droguerien geführt werden,
zu den billigsten Preisen.
Ausverkauf wegen Geschäftsverlegung dauert nur wenige Tage. 3250

F 5, 3. Neben der Arche Noah. **F 5, 3.**
Flaschen-Bier
aus der Brauerei Durlacher Hof, A.-G.
Pilsner Bier ¹/₁ Flasche 20 Pfennig, ½ Flasche 11 Pfennig.
Dunkel Lagerbier ¹/₁ Flasche 18 Pfennig, ½ Flasche 10 Pfennig.
Zugleich empfehle ich aus der **Brauerei Grünwinkel** vormals G. Sinner 2418
prima dunkel Lager-Bier.
¹/₁ Flasche 20 Pfg., ½ Flasche 11 Pfg.
Bestellungen von 6 Flaschen an frei ins Haus, mit prompter Bedienung
Christian Rascher,
F 5, 3. Flaschenbier-Geschäft. F 5, 3.

feine und hochfeine Mischungen,
von Mk. 2.— pr. Pfund an. 3473
Ernst Dangmann,
N 3, 12. Telephon No. 324.

Frauenverein Mannheim.
Die satzungsgemäße
Mitglieder-Versammlung
für das Jahr 1896 findet im Casino, R 1, 1 am **Mittwoch, den 26. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr** statt.
Tagesordnung: Rechenschaftsbericht über das Jahr 1895.
Zum Besuche werden die verehrlichen Vereinsmitglieder hiermit ergebenst eingeladen. 3434
Mannheim, den 21. Februar 1896.
Der Gesammtvorstand.

Café Français.
Diners und Soupers von Mk. 1.50 an.
Reichhaltige Speisekarte.
Pilsener und Münchener Bier.
Auserlesene Weine. 3453
Friedrich Hofmann,
Mannheim, C 2, 1. Telephon 442.

Zum letzten Male
Lebend! im Lebend.
Großen Mayerhof
Sonntag, den 23. Februar zu sehen
den Räuber in Gestalt eines Adlers
welcher auf seinem Felde in der Pfalz ein Kind zu zerfleischen suchte, dabei aber gefangen genommen worden ist. Es wird das titl. Publikum besonders darauf aufmerksam gemacht, daß dieser Riesen-Vogel **lebend** zu sehen ist und daher ein Besuch sehr empfehlenswerth. 3455
Eintritt 10 Pfg., Kinder und Militär die Hälfte.
Der Besitzer.

Beste Marke
Cognac
Gg. Scherer & Co., Langen
Reines Weindestillationsprodukt.
Aerztlich empfohlen.
In allen Preislagen.
Flasche von Mk. 1.90 bis 5 Mk.
Güte u. Preiswürdigkeit unerreicht.
COGNAC, zuckerfrei, Flasche Mk. 3.—
empfehlen 3006
Ph. Gund, Hoflieferant, D 2, 9.
Johann Schreiber u. dessen Verkaufsstellen
Breitestrasse, T 1, 6, Bauernhofgärten, L 12, 7a, Jungbuschstr., H 8, 39 und G 4, 16.
Neckarstadttheil ZA 1, 1, Schwetzingerstr. 186.

MARCHIVUM

Schützen-Gesellschaft.

General-Versammlung

Montag, 2. März, Abends 8½ Uhr im Badner Hof.

Tages-Ordnung.

Rechenschaftsbericht des Vorstandes.
Rechnungs-Ablage.
Voranschlag für 1896.
Wahl von 8 Vorstandsmitgliedern, Ersatzmännern und Rechnungs-Revisoren.

Zu zahlreicher Betheiligung sind die verehrlichen Gesellschafts-Mitglieder hierdurch freundlichst eingeladen.

Mannheim, den 15. Februar 1896. 2985

Der Vorstand.

Harmonie-Gesellschaft.

Sonntag, den 23. Februar 1896, Nachmittags 4½ Uhr

Costümirtes Kaffee-Kränzchen,

wozu die verehrlichen Mitglieder und deren Familienangehörigen freundlichst einladet

Der Vorstand.

NB. Die Einzeichnungsliste zur Theilnahme liegt bis Sonntag Mittag 12 Uhr im Lokal auf. 3355

Turnerbund Germania.

Samstag, den 29. Februar a. c., Abends 8 Uhr im Saale des Stadtparks

Tanz-Unterhaltung

wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder nebst Familien-Angehörigen höflichst einladen.

Vorschläge für Einzuführende sind nur in beschränktem Maße gestattet und bis spätestens 22. Februar einzureichen. 2433

Der Vorstand.

Saalbau.

(Grosser Saal.) 3493

Morgen Sonntag, den 23. Februar 1896,
Nachm. 4 Uhr bei ermäßigten Preisen.
Abends 8 „ gewöhnliche Preise.

Letztes Auftreten

der ehem. Karlsruher Collosseum-Ensembles.

Pfälzer Natur-Eiswerk H. Günther.

Anzeige an meine werthen Kunden.

Durch das mich betroffene Brandunglück, das mein ganzes Eiswerk einäscherte, sehe ich mich in die mir, und wie ich wohl hoffen darf, auch meiner geehrten Kundschaft, unangenehme Lage versetzt, zur gefl. Kenntniß zu bringen, daß ich voraussichtlich außer Stand sein werde, meine geehrte Kundschaft mit regelmäßigen Eislieferungen in der kommenden Saison zu versorgen.

Ich werde die Wiedereröffnung des Betriebs seiner Zeit bekannt geben und hoffe dann, meine sämmtlichen Kunden, deren Bedienung aber eine Unterbrechung erleiden muß, wieder vollzählig als Kunden begrüßen zu können. 3467

Mit aller Hochachtung!

H. Günther.

Mundenheim (Pfalz). Mannheim, Q 7, 8.

Mannheimer Parkgesellschaft.

Sonntag, den 23. Februar, Nachm. 3—6 Uhr

CONCERT

der hiesigen Grenadier-Kapelle.
Direktion: Herr Kapellmeister M. Vollmer.

Entree 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei
3387 Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich unter Heutigem mein Geschäft in der 3414

Kunst- und Bauschlosserei

eröffnet habe.

Langjährige, praktische Erfahrungen setzen mich in den Stand, meine werthen Freunde und Gönner billigst zu bedienen und sehe einem freundlichen Wohlwollen entgegen.

Hochachtungsvollst

Franz Schwaninger,
Kunst- u. Bauschlosserei, D 1, 12.

NB. Spezialität in Gittern u. Firmenschildern.

Fahnen

Fahnenschleifen, Vereinsabzeichen liefert in schönster und billigster Ausführung 3412

D 6, 13. **J. Menzemer** D 6, 13.
Kunststickerei.

Beste Referenzen stehen zu Diensten.
Das Reinigen sowie Repariren aller Fahnen wird bestens besorgt.

Hypotheken-Darlehen

à 3¾, 4 bis 4¼ %

empfiehlt der Vertreter verschiedener größerer Geldinstitute 70020

Louis Jeselsohn, L 13, 13.

Großh. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Sonntag, den 23. Februar 1896

40. Vorstellung im Abonnement B.

Neu einstudirt:

Undine.

Romantische Zauber-Oper in 4 Aufzügen nach Fouqué's Erzählung frei bearbeitet. Musik von Albert Lortzing.
In Scene gesetzt vom Herrn Regisseur Knapp. — Dirigent: Herr Hofkapellmeister Langer.

Bertalda, Tochter Herzog Heinrich's	Frau Sorger.
Ritter Hugo von Ringstetten	Herr Erl.
Kühleborn, ein mächtiger Wasserfürst	Herr Knapp.
Tobias, ein alter Fischer	Herr Starke.
Martha, sein Weib	Frau Seubert.
Undine, ihre Pflegetochter	Frl. Sterzan.
Pater Heilmann, Ordensgeistlicher aus dem Kloster Maria-Gruß	Herr Döring.
Veit, Hugo's Schildknappe	Herr Rüdiger.
Hans, Kellermeister	Herr Marx.
Der Kanzler	Herr Eichrodt.

Edle des Reichs. Ritter und Frauen. Pagen. Jagdgefolge. Fischer und Fischerinnen. Landleute. Wassergeister.

Der 1. Akt spielt in einem Fischerdorfe. Der 2. Akt in der Reichsstadt im herzoglichen Schlosse. Der 3. und 4. Akt spielen in der Nähe und auf der Burg Ringstetten.

Im 2. Akt: **Pas seriaux.** Ausgeführt von der Balletmeisterin Frl. Louise Dänike, Frl. Bethge und den Damen des Ballets.

Die neuen Dekorationen sind entworfen von dem technischen Direktor Herrn O. Auer und ausgeführt von Herrn Hoftheatermaler Reuter. Die neuen Costüme sind nach Angabe des Hrn. Garderobe-Inspektors M. Weirich und der Obergarderobiere Frau J. Sommerer angefertigt.

Kassenöffnung ½6 Uhr. Anfang 6 Uhr. Ende geg. ½10 Uhr.

Zwischen dem zweiten u. dritten Akt findet eine größere Pause statt.

Montag, 24. Febr. 1896. 41. Vorstellung im Abonnement B.

Der Veilchenfresser.

Lustspiel in 5 Aufzügen von Gustav von Moser.
Anfang 7 Uhr.

Druck der Mannheimer Vereinsdruckerei.

S. Fels, Inventur-Ausverkauf.

Nach beendeter Inventur soll mit **sämmtlichen Modewaaren** innerhalb 12 Tagen geräumt werden. Um dies vollständig zu erreichen, sind die Preise so **aussergewöhnlich billig** angesetzt, dass jetzt eine seltene Gelegenheit für vortheilhafte Frühjahrs-Einkäufe geboten ist. 3398

Als bekannt darf vorausgesetzt werden, dass die Firma von jeher nur die besten Qualitäten in einer reichen Auswahl führt, wie solche in Süddeutschland von einer zweiten Seite nicht wieder geboten wird.

Beginn des Ausverkaufs, Montag, 24. Februar.

Doppeltbr. melirte Kleiderstoffe für Hauskleider		**25** Pfg. d. M.
„ gemusterte schöne Frühjahrsstoffe		**60** „ „ „
„ gemusterte Alpaccas	schwarz und farbig	**1.25** „ „ „
„ ganzwollene Crêpons	hervorragende Neuheit	**1.50** „ „ „

Alle hochfeinen Nouveautés zu wesentlich reducirten Preisen.

56 ctm. ganzseid. Foulards	in schönen kleinen Dessins	**75** Pfg. d. M.
50 „ Bastseide, waschächt		**70** „ „ „
50 „ ganzseidene Damassés		**1.60** „ „ „
52 „ ganzseidene Merveilleux	2.30, 1.75	**1.25** „ „ „
50 „ farbige ganzseidene Damassés	hervorragende Neuheit in schwarzer Qualität	**2.50** „ „ „

Alle eleganten Seidenstoffe und Reste entsprechend billiger.

Seltene Gelegenheit:

120 cm melirte **Frühjahrsstoffe 80** Pfg. der Meter,
120 cm ganzwollene **Loden** und sonstige **Frühjahrs-Neuheiten** M. 2, 1,50 und **1,10** Pfg. d. Meter.
(Wirklicher Werth 1,50—4 Mark.)

Elsässer **Batiste** 50, 40 und **30** Pfg. der Meter.
Elsässer **Wollmousseline** 75 u. **50** „ „ „

Schwarze und weisse ganzwollene Stoffe für Confirmanden **besonders billig!**

Reste

für Hauskleider in guten soliden Stoffen 5—6 Meter doppeltbreit, **95, 75, 50** und **30** Pfg. der Meter.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden
Maschinen- u. Mühlenbauschule
3396

Nähcursus für Damen
zur praktischen Erlernung des Kleidermachens. 3463
Pauline Wanger-Otto, Q 3, 15, 2. Stock.

Bessere und einfache Kleider,
auch werden Confirmanden-Kleider schön u. billig angefertigt in und außer dem Hause.
3297 **F 2, 12,** 3. Stock.

Kitten.
Glas, Porzellan ec. wird zum Kitten angenommen. 1748
Breitestraße E 1, 4, Laden.

Klavier-Unterricht wird gründlich ertheilt. 74
M 2, 13, 2. St.

Zither-Unterricht
wird gründlich ertheilt. 3119
Frau Krößler, T 3, 1, 4. St.

Violin-Unterricht
wird an Anfänger und Vorgeschrittene gründlich ertheilt. 3284
Näh. H 1, 12½, 2. St. Hof lks.

Eine Französin, geb. Pariserin, wünscht Kränzchen für Damen, junge Mädchen oder Herren zu bilden. Offert. unt. No. 3136 an die Exped. ds. Bl.

Ein Obersekundaner des Realgymnasiums ev. Schüler d. Oberklasse d. Realsch. z. Ertheilung v. Nachhilfeunterricht ges. Off. unt. S. S. No. 3418 an d. Exp. d. Bl.

Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit **Bergmann's Lilienmilchseife** v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) es ist die beste Seife gegen Sommersprossen, sowie für zarten, rosigen Teint. Verr. à Stück 50 Pfg. bei 71702
Apoth. Schellenberg, Mohren-Apotheke.
„ Fischer, Einhornapotheke.
Gebr. Meurin, E 2, 3.
Gill. R. Schwander, Q 3, 24.
G. R. Rand, F 3, 22.

Vorzüglich frisches guten Schwarzbrodes empfehle ich 3448

Kornbrod dunkel pr. Laib 21 Pf.
do. hell „ „ 22 „
Kartoffelbrod „ „ 22 „
Hamburgerbrod „ „ 24 „
Kommißbrod „ „ 20 „
aus kräftigem appetitem Geschmack.

Louis Klaiber,
Q 7, 14, Friedrichsring.

Badische **Weiß- und Rothweine** garantirt echt liefert

Die Weinhandlung **Gebr. Schlager, Lahr i. B.** Prämiirt auf allen beschickten Ausstellungen!

Man verlange Preisliste!

3421

J. Strauss-Lebrecht.
N 6, 6½. Telephon No. 673.

Preis-Liste
für 2354
Speise-Kartoffeln.

Magnum bonum . 2.40
Wiebelt . . . . 2.—
Blaue gelbfleischig . . 2.50
Salatkartoffel . . . 2.70
per 100 Pfd. frei Keller.

Prima **Kalbfleisch** per Pfd. 60 Pfg.
Hammelfleisch per Pfd. 60 Pfg.
Gustav Sohn, Q 4, 1,
3404 neben dem Habereck.

Für Confirmanden

empfiehlt als besonders billig und gut

Knabenhemden
zu M. 1.80, 2.50 u. höher.
Kragen, Manschetten, Cravatten und Taschentücher.

Mädchenhemden
zu M. 1.—, 1.50 u. höher.

Weisse Stickereiröcke
M. 1.80—2.25 bis zu den elegantesten.

Spitzentaschentücher
von 45 Pfg. an
in bekannt guten Qualitäten zu sehr billigen Preisen. 2087

L. Steinthal,
Wäsche-Fabrik
D 3, 7 Mannheim **D 3, 7.**

Von heute an befindet sich mein Bureau 3444

F 7 No. 26b,

neben dem Diakonissenhaus.

N. Marx.

Kirchen-Ansagen.

Evangel. protest. Gemeinde.

Sonntag, den 23. Februar 1896.

Trinitatiskirche. Morgens ½9 Uhr Predigt. Herr Stadtvikar Kaupp. Militär. Morgens 10 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Ahles. Morgens 11 Uhr Christenlehre. Herr Stadtpfarrer Ahles. Mittags 2 Uhr Christenlehre. Herr Stadtpfarrer Hitzig. Abends 6 Uhr Predigt. Herr Kirchenrath Greiner. Communion u. Vorbereitung unmittelbar vorher.

Concordienkirche. Morgens ½10 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Hitzig. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst. Herr Stadtpfarrer Hitzig.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Simon. Morgens 11 Uhr Christenlehre. Herr Stadtpfarrer Simon. Abends 6 Uhr Predigt. Herr Stadtvikar Hofheinz.

Friedenskirche. Morgens halb 10 Uhr Predigt. Herr Stadtvikar Hofheinz. Morgens 11 Uhr Christenlehre. Herr Pfarrverwalter von Schöpffer. Abends 6 Uhr Predigt. Herr Pfarrverwalter von Schöpffer.

Diakonissenhauskapelle. Morgens 11 Uhr Predigt. Herr Pfarrer Herrmann. Abends halb 8 Uhr. Communion u. Vorbereitung unmittelbar vorher. Herr Pfarrer Herrmann.

Stadtmission.

Evangelisches Vereinshaus K 2, 10.

Sonntag Vormittag 11 Uhr Sonntagsschule. Nachmittags 3 Uhr Predigt. Herr Pastor Steffann. Montag Abend 8½ Uhr Bibelstunde des Jünglings- und Männervereins. Herr Pastor Steffann. Mittwoch Abend 8 Uhr Zweiter Vortrag über das Leiden des Herrn. Herr Pastor Steffann. Donnerstag Abend 8½ Uhr Bibelstunde der Jugendabtheilung des Jünglingsvereins.

Kirchliche Anzeige der Bischöfl. Methodisten-Gemeinde U 6, 28.

Sonntag Nachm. ½2 Uhr Kindergottesdienst. Sonntag Nachm. 3 Uhr Predigt. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Kathol. Kirche der Neckarvorstadt. Samstag, den 22. Februar. Nachmittags 3 Uhr österliche Beicht. Abends 6 Uhr Salve.

Sonntag, den 23. Februar. 6 Uhr österliche Beicht. 7 Uhr Frühmesse. Halb 9 Uhr Singmesse mit Predigt. Halb 10 Uhr Predigt und Amt. 2 Uhr Christenlehre. Halb 8 Uhr Fastenandacht. 7 Uhr Fastenpredigt. Andacht mit Segen.

Altkatholische Gemeinde.

Sonntag, den 23. Februar, um 10 Uhr Gottesdienst.

Für Confirmanden

empfehle 3633

140 Ctm. breite rein wollene Cheviots
zu Mk. 4.25, 5 und 5.50 per Meter.

140 Ctm. breite rein wollene Kammgarne
zu Mk. 6 und 7.50 per Meter.

G. F. W. Schulze,
O 2, 10 Tuch-Engros-Lager und Versandt, Kunststr.

The Premier Cycle Co. Ltd.

Doos bei Nürnberg, Coventry (England), Eger (Böhmen)
Engros-Niederlage in Berlin O., Alexanderstrasse 22.

„Premier"
Semi-Racer
Gewicht ca. 12½ Kilo
Tragfähigkeit 120 Kilo.

Premier-Fahrräder

werden aus

D. R. M. 12431
Helicalrohr
gebaut und sind dadurch an
Widerstandsfähigkeit
unerreicht.

Jahresproduction 35000 Stück. Preislisten gratis und franko.

F. Mayer, D 2, 14.

Erstes Rheinisches Velociped-Depot.

Todes-Anzeige.

Tiefbewegt machen wir hiermit die schmerzliche Mittheilung, dass unser lieber Gatte, Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder, Onkel und Schwager

Herr Emil Kahn

heute Nacht sanft verschieden ist.

Mannheim, den 21. Februar 1896.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Sonntag, den 23. Februar, Vormittags 10 Uhr** vom Trauerhause E 7, 22 aus statt. 3492

Exotische

Ziervögel,

verschiedene Arten, **nur schöne u. gesunde Exemplare,** sowie schön. großer, praktisch eingerichteter

Käfig

mit Patentisch-Stangen, wegen Raummangel zu verkaufen. 3141

Q 3, 19, 3. St. rechts.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Gatten, Vaters und Großvaters

Herrn Leopold Riessle,
Schneidermeister

sagen wir unseren innigsten tiefgefühlten Dank. 3531

Die trauernden Hinterbliebenen.